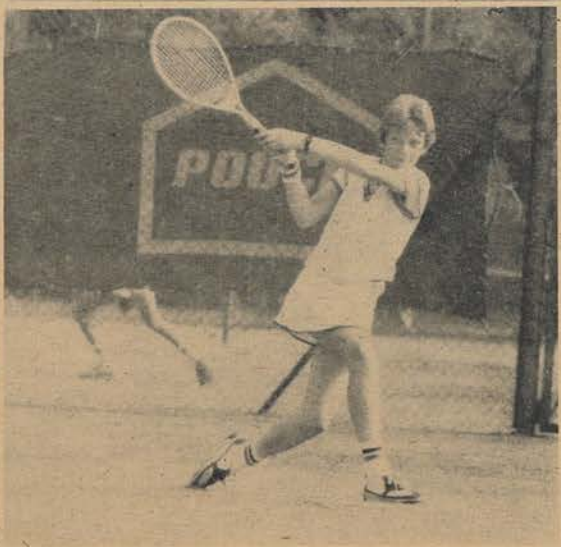
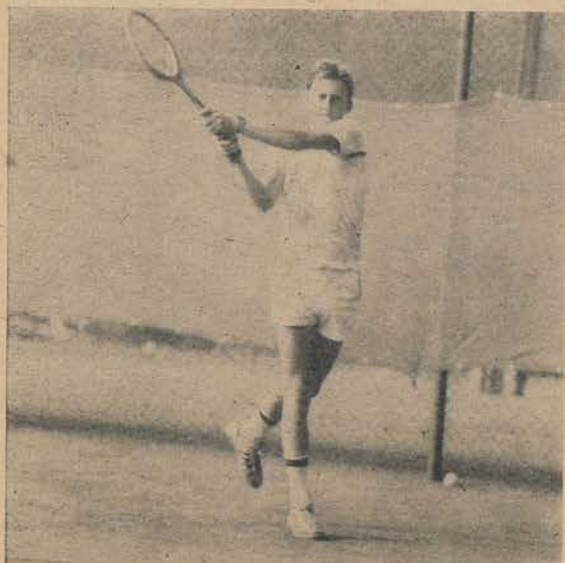


*tennis*



1'86

Organ des Deutschen  
Tennis-Verbandes der DDR  
Mitglied der International  
Tennis Federation (ITF)  
31. Jahrgang · Preis 1,- M  
Index-Nr. 33542  
ISSN 0138-1490





# AUF EIN WORT

Anfang November 1985 kam es in Leipzig zu einem Erfahrungsaustausch über den Kinder- und Jugendsport der DDR. Über 500 Vertreter aus Kreis- und Bezirksvorständen, aus FDJ- und Pionierleitungen, aus den Einrichtungen der Volksbildung berieten wie in den kommenden Jahren die sportliche Betätigung des Nachwuchses noch effektiver gestaltet werden kann. DTSB-Vizepräsident Prof. Dr. Horst Röder verwies im Hauptreferat auf Wege und Möglichkeiten, die vom VII. Turn- und Sporttag abgesteckten Ziele zu erreichen. Was ist trotz des hohen Niveaus (80,4 Prozent der Schüler sind sportlich aktiv) noch besser zu machen? „Den wachsenden Bedürfnissen des Nachwuchses nach Geselligkeit, Freude und Partnerschaft wird stärker Rechnung zu tragen sein“, betonte Horst Röder. „Niveau und Wirkungsgrad des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes sind zu erhöhen.“ Große Bedeutung maßen alle Redner der Notwendigkeit enger Partnerschaftbeziehungen und der Verwirklichung des außerunterrichtlichen Lehrlingsports bei. „Wir regen an, zwischen Jugendclubs der FDJ und Sportgemeinschaften konkrete Vorhaben zu vereinbaren“, erklärte FDJ-Sekretär Rainer Huhle. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen im DTV der DDR beträgt mehr als 43 Prozent. Es bedarf deshalb kaum einer Erklärung, daß die Leipziger Konferenz auch für unseren Verband von höchster aktueller Bedeutung ist. In seinem Rechenschaftsbericht auf dem VII. Verbandstag 1984 in Zinnowitz stellte DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm schon kritisch fest „daß der Übungs- und Trainingsbetrieb in noch zu vielen Sektionen zu unorganisiert und routinemäßig verläuft“. Das hat heute noch Gültigkeit. Wenige Übungsleiter betreuen noch mancherorts eine überfordernde große Anzahl von Teilnehmern. „Es geht darum, mit dem Vorhandenen mehr zu machen“, forderte Karl-Heinz Sturm. Durch ein erweitertes Sportangebot, gewürzt mit guten Ideen, für den Nachwuchs unter den vorhandenen Bedingungen, könnte auch der DTV seinen Beitrag leisten, daß der Sport in der Freizeit-Wunschliste junger Leute weiter nach oben steigt.

W. F.

## TENNIS MIXED

### Hohe Ziele gestellt

In einem ADN-Interview erläuterte DTSB-Präsident Manfred Ewald die Ergebnisse der 4. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes im Dezember in Berlin. „Unsere 4. Tagung reiht sich in die Aktivitäten der Werkstätten und der gesellschaftlichen Organisationen unseres Landes ein, in Auswertung der 11. Tagung des ZK der SED die Aufgabenstellungen für den so wichtigen Abschnitt bis zum XI. Parteitag der SED festzulegen“, erklärte der DTSB-Präsident. „Die wichtigste Aufgabe für das Jahr 1986 besteht für die über 3,5 Millionen

Mitglieder des DTSB darüber hinaus darin, weiterhin mit guten Leistungen im Beruf, in der Schule, beim Studium, in der Landesverteidigung und beim Sport zur umfassenden Erfüllung der Parteitagsbeschlüsse und damit zur allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Heimat und zur Sicherung des Friedens beizutragen.“ 100 Sportgemeinschaften, 700 Sektionen und 800 Allgemeine Sportgruppen sollen 1986 neu gebildet werden. 65 000 Mitglieder sind neu für den DTSB zu gewinnen.

### Übungsleiter gesucht

Übungsleiter der Stufen II und III mit einem Mindestalter von 25 Jahren und einer langjährigen Erfahrung sowie großem Verantwortungsbewußtsein in der Ausbildung von Anfängern sucht die Kommission Freizeit- und Erholungssport für ihre Aktion in Gemeinschaft mit den FDGB-Feriediensten und Kurverwaltungen für das

**ABC des Tennisspiels**  
in den Urlaubsorten Kühlungsborn, Binz, Cöhrn, Zinnowitz, Heringsdorf, Tabarz und Wendisch-Rietz.  
**Einsatzzeitraum:** 15. Mai bis 30. September.

Anwärter stellen einen Antrag bis 31. 12. dieses für das Folgejahr mit folgenden Angaben: Vorname, Name, Geburtsdatum, Anschrift, Übungsleiterstufe, Sektion, Einsatzzeitraum und Bestätigung des BFA Tennis über die Tätigkeit als Übungsleiter sowie seine Zustimmung zum Einsatz im Urlaubsort, an

DTV der DDR, Kommission Freizeit- und Erholungssport, Vorsitzender  
Michael Eberlein  
4020 Halle/Saale  
Heinrich-Heine-Straße 5

### Kalles neuestes Tennis-Abenteuer



**Es ist selten Schuld des Platzwarts, wenn Tennisspieler keine Linie finden**

### Heinz Liebetanz verstorben



Plötzlich und unerwartet verstarb am 23. Dezember unser Sportfreund Heinz Liebetanz. Vom Neubeginn an war er Mitglied des Präsidiums unseres Tennis-Verbandes, von 1959 bis 1962 sein Präsident. Dabei erwarb er sich große Verdienste um die Entwicklung des Tennissports in der DDR. Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Präsidium  
des DTV der DDR

### Drei Schweden unter ersten zehn

In der Weltrangliste 1985 befinden sich im Männer-Einzel gleich drei Schweden unter den ersten zehn. Hinter Lendl (CSSR) und McEnroe (USA) befindet sich Wilander vor Connors (USA), Becker (BRD) und Noah (Frankreich) auf Platz drei. Edberg und Jarryd belegen hinter Curran (USA) die Ränge acht und neun. Im Frauen-Einzel führt Evert-Lloyd vor Navratilova (beide USA) und Mandlikova (CSSR). Der größte Sprung nach vorn (von 91 auf 49) gelang Anne White (USA), die in Wimbledon für Aufsehen sorgte, als sie im blütenweißen Einteiler antrat.

### Unsere Titelfotos . . .

. . . zeigen hoffnungsvollen Nachwuchs der AK 14, der in der Rangliste (siehe S. 7) vordere Plätze einnimmt. Links oben Lars Dubbert (Güstrow), rechts Andreas Fincke (Friedrichshagen), unten links Katja Zanger (Dresden), unten rechts Kirsti Knabe (Sondershausen).

Fotos: Lehmann

# Grundpositionen wurden erfüllt

Von Karl-Heinz Sturm, Präsident des DTV der DDR

Für das Jahr 1986 möchte ich allen Mitgliedern unseres Verbandes weiterhin Schaffenskraft, Erfolg, Gesundheit, Freude und Leistungsfähigkeit durch und mit unserem Sport wünschen. Höhepunkt des Jahres im gesellschaftlichen Leben der DDR wird der XI. Parteitag der SED sein. In der „Sportstafette XI. Parteitag“ tragen die Mitglieder des DTSB dazu bei, mit guten Taten dieses bedeutende Ereignis vorzubereiten. Der DTSB wird seine Kräfte verstärken, um das Grundanliegen der Politik der Partei der Arbeiterklasse, alles zum Wohl des Volkes und zur Erhaltung und Sicherung des Friedens zu tun, noch wirkungsvoller zu unterstützen. Auf der Grundlage der Entschliefung des VII. Turn- und Sporttages stellt er sich für 1986 die Aufgabe, seine Wirksamkeit als sozialistische Sportorganisation gemäß den wachsenden Anforderungen und Bedürfnissen der Menschen weiter zu erhöhen.

Die Ziel- und Aufgabenstellungen unserer sozialistischen Sportorganisation orientieren darauf, den bewährten Kurs der Entwicklung des Massencharakters und der Erhöhung des Niveaus von Körperkultur und Sport fortzusetzen, das sportliche Leben in ihren Reihen auf hohem Niveau zu gestalten und noch mehr Bürger im Interesse einer freudvollen Freizeitgestaltung, ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit für eine regelmäßige sportliche Betätigung zu begeistern und zu gewinnen. Darin ist der Kinder- und Jugendsport weiterhin vorrangiges Anliegen!

### DTV-Präsidium zog positive Bilanz

Das Präsidium unseres Sportverbandes hat in seinen Beratungen am 16. November 1985 mit den Vorsitzenden der BFA in Berlin und am 14. Dezember 1985 in Wernigerode, die Ergebnisse des Sportjahres 1985 ausgewertet und Richtlinien für die Arbeit im Jahre 1986 in Einordnung auf den Sportplan des DTSB bestimmt. Dazu konnte von einer insgesamt guten Entwicklung seit dem VII. Verbandstag ausgegangen werden, die vorgegebenen Grundpositionen erfüllt zu haben. Selbstzufriedenheit darüber wäre jedoch der schlechteste zukünftige Begleiter. Gerade und auch in der von uns selbst zu bestimmenden Tätigkeit und Leistung sind noch Mängel und unerschlossene Reserven, die es im Interesse aller zu überwinden bzw. zu nutzen gilt. Ausgewählte Ergebnisse sollen diese Feststellung beweisen:

- Zuwachs von 1 500 Mitgliedern in den Jahren 1984 und 1985 (bis zum 30. 6.) auf insgesamt 42 350;
- Zuwachs insbesondere in der Altersklasse über 18 Jahre;
- Erhöhung der Anzahl der an Punktspielen beteiligten Mannschaften in den Wettkampffahren 1984 und 1985 um nur 6 auf 2 390;
- Rückgang der Kinder- und Jugendmannschaften um 72, Zugang von 78 Mannschaften der allgemeinen Klasse und der Senioren;
- Steigende Tendenz der Wettkampfbeteiligung bei Meisterschaften und Turnieren, insbesondere in den Altersklassen AK 14 und AK 18

in den Bezirken ergaben vielschichtige Ursachen, doch eine überwiegend in den Aussagen dazu: „Es fehlen Betreuer und Übungsleiter!“ Es kann keine für alle Gegebenheiten allgemeingültige Aussage geben. Aber mit Sicherheit dürfte die zutreffen, daß in manchen Sektionen auftretende bzw. aufgetretene Schwierigkeiten einseitig in den Kinder- und Jugendbereich „durchgereicht“ wurden. Der Kinder- und Jugendsport muß der Schwerpunkt unserer Verbandsentwicklung bleiben! Und Kinder und Jugendliche wollen den Vergleich im Wettkampf, das sollte die Arbeit mit ihnen und das Einwirken auf sie durch unsere Älteren bestimmen!

### FES-Sportler enger an Sektion binden



Karl-Heinz Sturm (rechts) erhält hier in Zinnowitz einen Erinnerungswimpel überreicht. Foto: Adrion

Als weitere Aufgabe bleibt, den Freizeit- und Erholungssport als festen Bestandteil des sportlichen Lebens der Sektionen einzuordnen und die FES-Sportler stärker an die Sektionsgemeinschaft zu binden. Aus der engeren Gebundenheit an das Leben der Sektionen ergeben sich dann aus diesem Kreis unserer Mitglieder auch Aktivitäten in der stärkeren Mitgestaltung.

Möglicherweise läßt sich darüber auch so manches Problem beim Finden von Betreuern für die Kinder- und Jugendmannschaften in der Punktspielzeit lösen. Ein Versuch sollte sich lohnen! Allgemeiner Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb und Freizeit- und Erholungssport sind ein untrennbares Ganzes im sportlichen Leben jeder Gemeinschaft. Das sollte sich als bestimmende Auffassung zunehmend in allen Leitungen durchsetzen und im Leben der Sektionen sichtbar werden.

Die Leitungen unseres Verbandes, kollektiv und jeder einzelne darin, tragen im hohen Maße Verantwortung für die Entwicklung unserer Sportart und deren Ausweitung. Diese kann sich nur in den Sektionen als der bestimmenden sportlichen Basis vollziehen. Leitungen und Leitungsorgane haben Sachwalter der von großer Aktivität und Ideenreichtum getragenen Arbeit unserer Sektionen zu sein. Und nur Verantwortungsbewußtsein, Sachkenntnis und echte Sportfreundschaftlichkeit im Zusammenwirken mit allen an der Erfüllung Beteiligten führen zum aussagegen Ergebnis. So werden wir uns auch den Maßstäben stellen, die von unserem Verband als Glied unserer sozialistischen Sportorganisation gefordert sind, um unseren Beitrag der Gesamtaufgabe zu leisten.

Es hat in allen Jahren gewisse Schwankungen und Verschiebungen ergeben, doch nie so auffällig. Die Auswertung



# Der Nachwuchs das Glanzstück

Erfüllung der Ziele im Jahressportplan garantiert der BSG Motor Dessau den Erfolg

Im Mai 1985 führte die Sektion Tennis der BSG Motor Dessau im Rahmen der Veranstaltungen zu Ehren des 40. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus eine festliche Mitgliederversammlung durch, deren Höhepunkt die Auszeichnung der Sektion als „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ durch das Präsidiumsmitglied Dr. Gerhard Waldhausen und unter Anwesenheit eines Vertreters des Bundesvorstandes des DTSB sowie des stellvertretenden BFA-Vorsitzenden E. Krause, des BSG-Vorsitzenden H. Mädl und eines Vertreters des DTSB-Kreisvorstandes war.

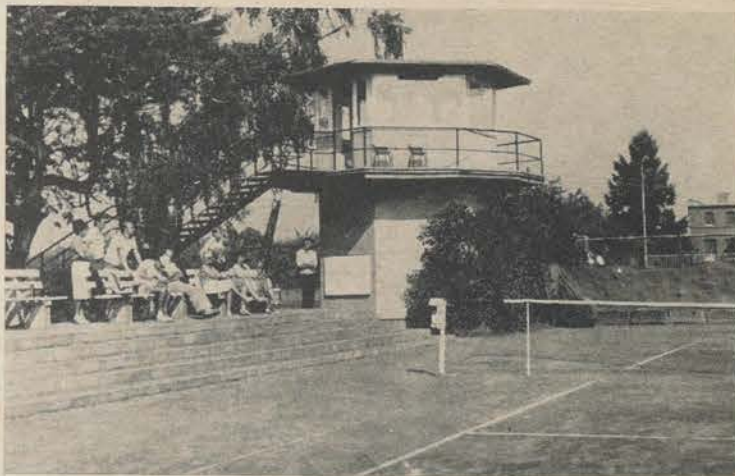
## Kurzcharakteristik der BSG

250 Mitglieder, davon 120 weiblich, 140 männlich. — 50 Prozent der Mitglieder sind unter 18 Jahren. — 16 Mannschaften stehen im Punktspielbetrieb, davon je einmal Frauen in der DDR-Liga, Bezirksliga, Bezirksklasse, Männer je zweimal in der Bezirksliga und dreimal Bezirksklasse, dazu acht Mannschaften im Kinder- und Jugendbereich.

Welche Entwicklungsetappen erlebte die Sektion Tennis bis zu diesem Ehrentag? Hatte die Stadt Dessau vor dem Krieg eine Reihe von Tennisanlagen, die alle den Kriegseinwirkungen zum Opfer fielen, so bildete in den Jahren 1948/49 eine kleine Gruppe begeisterter Tennisfreunde die erste Wohnsportgemeinschaft Dessau-Nord auf drei Tennisfeldern. Auf dieser Basis aufbauend wurde 1951 vom heutigen Trägerbetrieb, dem VEB Waggonbau Dessau, die Sektion Tennis Motor Dessau gegründet, deren erster Sektionsleiter W. Schwabe noch heute im hohen Alter von 75 Jahren zu den rührigen Mitarbeitern der Leitung gehört.

## Viele Titel und Medaillen nach Dessau geholt

Waren es in den ersten Jahren des Bestehens der Sektion die Frauen und Männer, die Dessau Tennis über die Stadtgrenzen hinaus bekanntmachten, so rückte in den letzten 15 Jahren der Nachwuchs mehr und mehr in den Vordergrund. Erinnert sei noch einmal an Dessauer Tennisgrößen vergangener Tage wie U. Kläber, I. Ihrhard und F. Kalms bei den Frauen und die Altmeister wie C. Wildfang, Dr. Heine, P. Kläber, H. Mayer, G. Preuß, H. Krische und G. Gnad bei den Männern. Im letzten Jahrzehnt verlagerte sich das Schwergewicht auf die Nachwuchsarbeit in der Sektion. Dies wird auch durch die zahlreich erzielten Mannschaftsbezirksmeister, Bezirksmeister im Schüler- und Jugendbereich, Medaillen in der DDR-Mannschaftsmeister-



Das Turnierbüro in luftiger Höhe zählt zu den Kleinodern der Dessauer Tennis-Anlagen in der Lessingstraße. Foto: H. Hoffmann

schaft von Gold bis Bronze und nicht zuletzt durch die gewonnenen DDR-Meistertitel durch G. Wehnert, M. Kirchner und S. Mayer dokumentiert.

## In tausenden VMI-Stunden entstanden neue Anlagen

So wie auf dem sportlichen Sektor Aktivitäten entwickelt wurden, so sind auf dem Gebiet der Erweiterung und Rekonstruktion der Anlage durch einen gezielt aufgestellten Maßnahmenplan in tausenden von VMI-Stunden zwei neue Plätze, ein neues Drainagesystem, eine neue Eigenwasserversorgung mit Pumpenhaus, Bau einer neuen Trainingswand, Erweiterung der Terrassen und als besonderes Mosaiksteinchen ein Turnierbüro in luftiger Höhe über der Pumpstation mit einem Rundumgang entstanden.

Alle diese Ideen und Initiativen wären jedoch ohne die Unterstützung der örtlichen Organe, wie des DKSN Dessau, des Trägerbetriebes, und vor allem ohne den unermüdbaren Einsatz des Feierabendbauleiters R. Wehnert und des ihm zur Seite stehenden Kollektivs stets bereitwilliger Helfer wie A. Dittert, H. Hoffmann, K. H. Kluger, W. Schumann, K. Gohmann und H. Mayer, nicht zum erfolgreichen Abschluß gebracht worden. Natürlich muß ebenso den vielen Sportfreunden gedankt werden, die in zahlreichen Einsätzen ihren Teil zum Gelingen der Erweiterungs- und Verschönerungsarbeiten beigetragen haben.

Diese aufgezeigten Aktivitäten bilden die Grundlage für den geführten Wett-

bewerb innerhalb der BSG Motor und darüber hinaus auf der Ebene des BFA und des DTV. In der Erfüllung der gestellten Ziele im Jahressportplan, wie z. B. der Mitgliederentwicklung, der Schaffung eines Nachmittages für den Massen- und Breitensport, der Ablegung des Sportleistungsabzeichens, der Erfüllung des Beitrags- und Spendenaufkommens, wird die Grundlage geschaffen, als Wettbewerbsieger ausgezeichnet zu werden. Vertreter der Sektion sind seit Jahren im BFA Tennis aktiv vertreten und zugleich wird durch die Funktionäre der Tennissektion in der BSG das Niveau weitestgehend mitbestimmt.

## 1986 Ausrichter der DDR-Jugendmeisterschaften

Ausgehend von dieser geschaffenen Basis wurde der traditionsreichen Dessauer Tennisgemeinde 1982 erstmalig die Ausgestaltung einer DDR-Meisterschaft im Kinderbereich und für 1986 die Durchführung der zweiten DDR-Meisterschaft im Jugendbereich übertragen. Rückblickend können wir einschätzen, daß solche Aufgaben ein gerütteltes Maß an Mehrarbeit von der Sektion und deren Leitung erfordern, zugleich aber auch innerhalb der Sektion und darüber hinaus für die Stadt Dessau einen sportlichen Höhepunkt darstellen.

Die Sektion Tennis wird auch in Zukunft den eingeschlagenen Weg beibehalten, um den vielen Tennispielern die Freude am Tennissport zu ermöglichen und zu erhalten.

A. Dittert

Vom Internationalen Hallenturnier in Litvinov/CSSR

# Starker Thomas Emmrich gewann Einzel

Im Doppel mit Lichtenfeld Dritter / Grit Schneider unterlag späterer Turniersiegerin

Veranstaltet von der CSSR-Tennis-Vereinigung und organisiert vom Tennisclub CHZ Litvinov fand vom 4. bis 8. Dezember 1985 das 9. Internationale Hallen-Tennis-Turnier der sozialistischen Länder in der nordböhmischen Industriestadt Litvinov statt. 28 Frauen und 26 Männer aus sieben Ländern — CSSR, Bulgarien, DDR, Kuba, Polen, Rumänien und Ungarn — nahmen teil. Mit Grit Schneider und Christine Schulz sowie Thomas Emmrich und Ralf Lichtenfeld war die Leistungsspitze unseres Tennis-Verbandes vertreten. Aber auch die anderen Verbände hatten bekannte Ranglistenspieler geschickt. So wies das Turnier eine große Leistungsstärke und ein hohes Spielniveau auf.

Umso erfreulicher, daß unser DDR-Meister, Thomas Emmrich, in diesem Feld der älteste Teilnehmer, gleichzeitig der überragende Einzelspieler war. Er steigerte sich von Spiel zu Spiel, gab insgesamt nur einen Satz ab und beeindruckte besonders mit seinen Aufschlägen, seinen präzisen, druckvollen und variantenreichen Vor- und Rückhandschlägen sowie seiner Spielübersicht. So konnte er beim achten Start den dritten Einzelsieg erringen.

## Gegen Bulgaren Lazarow die beste Turnierleistung

Seine beste Leistung zeigte Thomas im Spiel gegen den 19jährigen Bulgaren Krassimir Lazarow von CTK Sofia. Er besiegte ihn scheinbar mühelos 6:3, 6:3. Mit herrlichen Grundlinienschlägen, im Ansatz kaum zu erkennen, nahm er ihm in beiden Sätzen frühzeitig ein Aufschlagspiel ab und ließ ihn mit scharfen, plazierten Aufschlägen nicht zur Entfaltung seiner großen spielerischen Möglichkeiten kommen. Lazarow, 1985 in der bulgarischen Rangliste von Platz 7 auf Platz 4 vorgeückt, hatte auf seinem Weg ins Finale immerhin den an Nr. 1 gesetzten Ladislav Trávníček von Zbrojovka Brno (14. der CSSR-Rangliste) und den starken Ungarn Kiss, jeweils in drei Sätzen, geschlagen sowie im Halbfinale den 17jährigen, auf Platz 5 gesetzten Radek Zahraj von Slovan Karlovy Vary durch sein variables, kluges Spiel bezwungen. Zahraj, ein ungewöhnlich schneller, reaktions- und konditionsstarker Nachwuchsspieler, hatte zuvor in einem dreistündigen harten Kampf den Rumänen Vanta besiegt. Thomas Emmrich, auf Platz 6 gesetzt, hatte in der ersten Runde keinen Gegner. Ein Umstand, der ihm gar nicht gefiel. Konnte er sich doch auf dem schnellen Hallenboden aus „Pullastic“, einem offenbar auf Bitumenbasis aufgebauten grünen Belag, kaum einspielen. Zum Glück hatte er in der zweiten Runde mit dem polnischen Nachwuchsspieler Kaczynski (4. der polnischen

Juniorenrangliste 1984) einen leichten Gegner, der ihm wenig Widerstand bot. Dafür kam in der nächsten Runde ein „schwerer Brocken“, der an Nr. 3 gesetzte CSSR-Ranglistenzwölft Richard Vogel von NHKG Ostrava, 12 Jahre jünger als Thomas. Mit 6:3, 3:6, 6:1 konnte er sich durchsetzen, hatte aber am Anfang des ersten Satzes und vor allem im zweiten Satz Probleme mit seinem Aufschlag. Im Halbfinale mußte er gegen den an Nr. 2 gesetzten Michael Vesely von RH Praha antreten, der zwar in der CSSR-Rangliste 1984 nur auf Platz 21 stand, sich aber 1985 weiter nach vorn gespielt hat. Thomas begann bei eigenem Aufschlag sehr konzentriert. Vesely wirkte das gesamte Spiel sehr nervös, hatte immer Schwierigkeiten mit seinem Aufschlag und bot Thomas Gelegenheit, mit Passierschlägen und Netzangriffen Punkte zu sammeln. Thomas gewann 6:3, 6:4. Ralf Lichtenfeld war in der oberen Hälfte ausgelost und mußte in der 1. Runde gegen Pavel Vizner, einen 15jährigen Nachwuchsspieler von CLTK Praha, antreten. Ralf begann den 1. Satz mit plazierten, harten Aufschlägen und lag dadurch bis zum 3:2 in Führung. Er mußte aber jedesmal den Ausgleich seines Gegners hinnehmen, dem beim 3:3 sogar ein Break gelang und der mit eigenem Aufschlag 5:3 in Führung ging. Dann setzte sich aber die größere Spielerfahrung von Ralf durch. Er konnte zum 5:5 ausgleichen und beim Stande von 6:6 das Tie-break und damit den 1. Satz 7:6 gewinnen. Im 2. Satz wirkte Ralf lockerer und sicherer, konnte mit guten Grundlinienschlägen frühzeitig den Aufschlag seines Gegners durchbrechen und den Satz mit 6:3 für sich entscheiden. In der 2. Runde hatte er gegen Zahraj zwar streckenweise das Spiel offen gestaltet, unterlag aber dem schnelleren Angriffsspieler mit 4:6, 3:6.

## Im zweiten Satz riß plötzlich der Spielfaden

Die Leistungsdichte im Frauen-Einzel war noch größer und das Durchschnittsalter noch geringer als bei den Männern. Bei den 16 CSSR-Frauen betrug es 17,8 Jahre. Unsere Grit Schneider konnte sich dort so etwa auf Ranglistenplatz 20 einreihen. In der oberen Hälfte ausgelost, spielte sie in der 1. Runde gegen die 20jährige Renata Volakova, 73. der CSSR-Rangliste und Spitzenspielerin von CHZ Litvinov. Sie gewann den ersten Satz gegen die unsicher beginnende CSSR-Spielerin durch ihre scharfen, langen Grundlinienschläge glatt mit 6:2 und schien auch den zweiten Satz schnell für sich zu entscheiden. Bei 5:3 riß aber auf einmal der Spielfaden. Sie wurde nervös und unsicher und vergab hintereinander drei Spiele. Sie konnte zwar noch-

mals auf 6:6 ausgleichen, führte im Tie-break sogar 5:0, verlor dieses Spiel doch noch mit 6:8 und damit den Satz mit 6:7. Im dritten Satz mußte sie sich erst wieder fangen, lag schnell 1:3 zurück, wurde dann wieder ruhig, steigerte sich erheblich, gab nur noch ein Spiel ab und gewann mit 6:4.

## Am Ende glatter Sieg für starke CSSR-Spielerin

In der 2. Runde war sie vor eine kaum lösbare Aufgabe gestellt. Ihre Gegnerin war die 16. der CSSR-Rangliste und 7. der Jugendrangliste, die an Nr. 4 gesetzte Petra Tesarova von LP Sumpark, die spätere Turniersiegerin. Anfangs konnte Grit noch mithalten. Hatte im ersten Satz sogar die Chance, zum 5:5 auszugleichen. Aber die CSSR-Spielerin, ein Musterbeispiel an Einsatzbereitschaft, Konditionsstärke, gepaart mit solider Technik und unbedingtem Siegeswillen, setzte sich noch glatt mit 6:4, 6:0 durch. Unsere zweite DDR-Vertreterin, Christine Schulz, war in der unteren Hälfte gegen die Kubanerin Belkis Rodriguez ausgelost worden. Man merkte ihr die fehlende Hallenpraxis an. In keiner Phase konnte sie dem schnellen Angriffsspiel der Kubanerin Paroli bieten und verlor 2:6, 2:6. Die 2. Runde des Frauen-Einzels überstand außer sieben CSSR-Spielerinnen nur die 17jährige bulgarische Ranglistendritte Adriane Wetschewa von Lewski/Sparta Sofia, die immerhin die an Nr. 1 gesetzte Olga Votavova von Slavia Praha (CSSR-Rangliste Nr. 12 und 4. der Jugendrangliste) in drei Sätzen 6:2, 1:6, 7:6 schlagen konnte und erst im Halbfinale gegen Tesarova 5:7, 4:6 unterlag. Im Finale schlug Petra Tesarova in einem hochklassigen Spiel Lea Pichova (Slavia Praha), 13. der CSSR-Rangliste, mit 6:4, 6:4.

Im Frauendoppel verlor unser Paar gegen die Ungarinnen Rozsavölgyi/Szikszai glatt mit 0:6, 2:6. Das Finale gewannen Votavova/Rajchrtova gegen Bajcikova/Tesarova 6:2, 6:1. Dafür konnte unser Männerdoppel, an Nr. 4 gesetzt, gut mithalten und Dritter werden. Im ersten Spiel schlugen sie die CSSR-Nachwuchsspieler Trnety, Slavia Plzen (14 Jahre)/Zvara, Slovan Karlovy Vary (15 Jahre), mit 6:2, 7:5. Das zweite Spiel gewannen sie gegen Rikl/Vizner von CLTK Praha, die vorher die Rumänen Vanta/Dobré mit 3:6, 7:5, 6:2 ausschalteten, glatt mit 6:2, 6:3. Im Halbfinale mußten sie gegen die an Nr. 1 gesetzten Vesely/Krta von RH Praha antreten und verloren nach hartem Kampf und ausgeglichenerem Spiel 4:6, 6:4, 5:7. Im Finale schlug das CSSR-Doppel dann Travnicek/Tuma, welche vorher die starken Ungarn Czepai/Kiss 7:5, 5:7, 7:6 besiegt hatten.

Peter Kaltschmidt



# Bulgare Stamatow im Einzel ohne kleinste Schwachstelle

Auch Emmrich besiegt / Lichtenfeld ließ Chance aus

Kurz vor Weihnachten trafen sich Spieler aus Bulgarien, Griechenland, Rumänien, der UdSSR, Zypern und der DDR zum Männer-Hallenturnier in Sofia. Eine herrliche Tennishalle mit zwei schnellen Plätzen stand den 32 Teilnehmern zur Verfügung. Der schnelle Belag ließ ein Grundlindenduell kaum zu. Deshalb war die Spielweise aller vorrangig auf Netzangriff abgestimmt.

## Gegen Poljakow (UdSSR) zweimal nach Tie-break vorn

In seinem zweiten Einzel traf Thomas Emmrich auf die 3. der sowjetischen Jugendrangliste, Poljakow. Der war enorm schnell und knallte die oft zu kurzen zweiten Aufschläge unserem Meister vor die Füße. Thomas versuchte immer wieder, seinen ersten Aufschlag mit Konsequenz — oder Sturheit? — zu donnern, aber erfolglos. Thomas gewann beide Sätze erst im Tie-break. Seine große Routine und auch etwas Glück gaben den Ausschlag. Er balancierte am Abgrund, stürzte aber nicht. Immerhin hatte sein 17jähriger Rivale im zweiten Satz zwei Satzballen.

Im Halbfinale unterlag Emmrich seinem Doppelpartner und Turniersieger Stamatow (Bulgarien) nach spannendem Kampf mit 6:7, 3:6. Die Tennishalle machte den Eindruck einer Bahnhofshalle. Stühle wurden gerückt, Zuschauer liefen hin und her, Tanten schwatzten, Kinder spielten im Hallenhintergrund lautstark Fußball. Es fehlten nur noch schreiende Babys und bellende Hunde. Bei Thomas kamen die Aufschläge stark, sein Flugschlagspiel mit viel Übersicht und Druck, aber seine Aufschlagreturns hatten zu wenig Durchschlagskraft und seine Beine waren nicht so schnell wie nötig. Thomas verlor nur einmal seinen Aufschlag, sein Gegner allerdings gar nicht. Stamatow besitzt keine überragenden Stärken, hat aber auch nicht die kleinste Schwachstelle.

## Nach dem Finalsieg fehlte Stamatow der Schwung

Nachdem Stamatow in Topform auch das Endspiel gegen die Nummer 7 der UdSSR, den 19jährigen Olchowski, gewonnen hatte, war er im Doppel-Halbfinale mit Thomas einfach nicht mehr richtig in Schwung. Er wirkte, als hätte ihm der überragende Sieg die Motivation genommen. Ein psychi-

scher Zustand, den schon mancher Meister erlebte. Dem Zuschauer ist er unverständlich, beim Psychologen wirft er Probleme auf.

Ralf Lichtenfeld traf im ersten Einzel auf den an 1 gesetzten Griechen, Kalovelonis, die Nummer 1 seines Landes. Ralf wirkte wie ein kleines Kind, das einen hungrigen Löwen vor sich glaubt, weinend ins Bett stürzt, den Kopf unterm Bett und Kopfkissen vergräbt und dadurch nicht erkennt, daß das so gefährlich erscheinende Raubtier ein zahnloses Stofftier ist. Ralf spielte gehemmt und verklemmt. Vor lauter Angst vor dem großen Namen traf er nichts. Selbst als er merkte, daß sein Kontrahent müde und lustlos über den Platz schlich, wachte er nicht auf.

Der Grieche — eine lange Latte, immer ein lächelndes Kleinkindergesicht zeigend — schien hier Urlaub verbringen zu wollen. Als er im Viertelfinale Olchowski zum Gegner hatte, zog er beim Stande von 1:2 kurzentschlossen, freundlich lächelnd zurück. Folgende Gründe nannte mir der Oberschiedsrichter offiziell: Kalovelonis fühlte sich verschaukelt, weil ihm zwei Fußfehler angekreidet wurden. Dabei „schiedste“ der Mann auf dem hohen Stuhl jeweils nur den ersten Aufschlag als Fehler, mehr oder weniger als Warnung! Inoffizielle Begründung: 1. Der Grieche wollte gegen keinen 19jährigen verlieren. 2. Die des nachts aufgenommene Menge an Flüssigkeit hinterließ bei ihm dumpfe Kopfschmerzen. Er wußte nicht, ob der über ihm schwebende Gegenstand ein Tennisball war oder leuchtende Sternbilder. 3. Der geringe Schlaf hinderte ihn, seine lustigen Kinderaugen richtig zu öffnen.

## Endspielergebnisse

**Einzel:** Stamatow (Bulgarien)—Olchowski (UdSSR) 6:4, 6:2; **Doppel:** M. Lazarow/K. Lazarow (Bulgarien) gegen Olchowski/Poljakow (UdSSR) 6:4, 7:6.

## Ergebnisse der DDR-Spieler

**Einzel:** Emmrich—Gaidanow (Bulgarien) 6:2, 6:3, —Poljakow (UdSSR) 7:6, 7:6, —Michow (Bulgarien) 6:4, 7:6, —Stamatow 6:7, 3:6; **Lichtenfeld** gegen Kalovelonis (Griechenland) 6:7, 3:6; **Doppel:** Emmrich/Stamatow gegen Welew/Welew (Bulgarien) 6:1, 6:0, —Olchowski/Poljakow 3:6, 5:7.

Konrad Zanger

## GLÜCKWÜNSCHE

Seinen 65. Geburtstag feierte im November 1985 Dr. Bodo Kindt, seit vielen Jahren verantwortlich für den Seniorensport in der Kommission Spiel- und Wettkampfsport. Er ist auch der Autor des unteren Beitrags. DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm wurde als ordentliches Mitglied in das NOK der DDR berufen, womit seine bisher geleistete Arbeit hohe Anerkennung fand.

Den Bund fürs Leben schlossen Dr. Ulrich Lehmann, Mitglied der Kommission Auszeichnungen, Klassifizierung, Ranglisten, und Frau Jutta, eine aktive Tennisspielerin.

Allen Genannten herzliche Glückwünsche.

Präsidium des DTV der DDR

## Beide Seniorentitel gingen nach Berlin

Der Kampf um die DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren sah 1985 komplette 16 Mannschaften bei den Männern, aber nur sieben bei den Frauen am Start. Grün-Weiß Baumschulenweg erreichte nach Siegen über Mikroelektronik Stahnsdorf (4:2) und Titelverteidiger Turbine Leipzig (5:1) das Endspiel. Motor Karl-Marx-Stadt-Altendorf schaltete ABMSO Magdeburg (6:0) und Einheit Berlin-Mitte (6:0) aus. In Karl-Marx-Stadt kam es so zum Finale Altendorf—Baumschulenweg. Nach Siegen von Gastspielerin Dr. Brigitte Hoffmann (—Meister 6:0, 6:1), Banse (—Claus 6:1, 6:3) und Fritzsche (—Uhlmann 7:5, 7:5) und der Niederlage von Helga Müller gegen Surkus (6:7, 3:6), führte Berlin mit 3:1. Jeweils ein Sieg im Doppel brachte das Endergebnis von 4:2 und damit den Meistertitel für Grün-Weiß.

Von den 16 Mannschaften der Senioren setzten sich im Viertelfinale Motor Weißensee (4:2 gegen Lok Leipzig-Mitte), Medizin Potsdam (5:1 gegen Aufbau Dresden), LVB Leipzig (4:2 gegen Post Dresden) und MM Magdeburg (4:2 gegen Hennigsdorf) durch. Von diesen vier Mannschaften kamen — wie in den Vorjahren — Motor Weißensee und MM Magdeburg ins Endspiel, das die Elbestädter in Berlin ohne Fahrmann bestritten. Nach Siegen von W. Rautenberg (—Dr. Glück 7:5, 6:2), Wolf (—Dr. Schultz 6:3, 6:1), Bruse (—Busse 6:4, 6:1) und einer Niederlage von Wegner (—Nitschke 1:6, 2:6) führten die Berliner mit 3:1. Mit zwei Siegen in den Doppeln machte Berlin dann den Gesamterfolg mit 5:1 perfekt. Die Berliner errangen damit ihren vierten Meistertitel bei den Senioren.

Dr. Kindt

# Nachwuchs-Ranglisten des DTV der DDR 1985

## Jugend weiblich

	GESP
1 Grünes, Cornelia	621
2 Ladewig, Constanze	481
3 Bergner, Isa	399
4 Baer, Beatrice	347
5 Neubert, Annett	324
6 Zollweg, Sabine	265
7 Hoffmann, Heike	250
8 Bathke, Gabriela	250
9 Sommer, Heike	243
10 Block, Kerstin	225
11 Lucke, Gabriele	217
12 Mayer, Silke	215
13 Kühn, Nicola	202
14 Boer, Kathrin	175
15 Wohlfahrt, Bärbel	168
16 Niefert, Susann	146
17 Georgi, Gabriela	131
18 Opelt, Ute	117
19 Hentzschler, Ulrike	117
20 Teichert, Kerstin	109
21 Gorka, Juliana	101
22 Hagemann, Grit	88
23 Schirmann, Susanne	70
24 Richter, Ute	66
25 Hoffmann, Ute	62

## Eingestuft mangels Ergebnisse:

1b Apel, Ulrike Einheit Mitte Erfurt

## Jugend männlich

	GESP
1 Stiller, Olaf	449
2 Skrotzki, Holger	362
3 Maebert, Dirk	341
4 Krohn, Ulf	296
5 Skrotzki, Arne	237
6 Kirchner, Marco	232
7 Taterczynski, Henryk	218
8 Ross, Uwe	213
9 Besser, André	200
10 Ellend, Michael	198
11 Reimer, Toralf	198
12 Lillie, Oliver	190
13 Pein, Andreas	180
14 Skeide, Holger	175
15 Grünberg, Karsten	145
16 Kahl, Christoph	135
17 Wagner, Wolfgang	133
18 Beyer, Hendrik	127
19 Herrmann, Markus	126
20 Seiffert, Peer	102
21 Krohn, Nils	95
22 Spinner, Karsten	91
23 Hansch, Mario	87
24 Hoffmann, Peter	82
25 Philipp, Malte	81
26 Schmidt, Roland	72
27 Marschan, Heiko	67
28 Banse, Dirk	60
Johannes, Peter	60

## Eingestuft mangels Ergebnisse:

1b Schirmann, Dietrich Motor Mitte Magdeburg

## Kinder weiblich

	GESP
1 Gorka, Juliana	580
2 Zollweg, Sabine	515
3 Reihls, Susanne	411
4 Schirmann, Susanne	332
5 Knabe, Kirsti	307

6 Vollmer, Antje	Chemie Piesteritz	284
7 Brock, Ulrika	Buna Halle-Neustadt	227
8 Weinert, Annett	Medizin Erfurt	221
9 Grosser, Caroline	Uni Jena	217
10 Machalett, Cornelia	Einheit Mitte Erfurt	214
11 Goska, Kathleen	Motor Mitte Magdeburg	199
12 Zanger, Katja	TU Dresden	182
13 Carell, Claudia	Chemie Zwenkau	108
14 Köhler, Susan	Uni Jena	106
15 Brandl, Berit	Uni Jena	105
16 Hoeger, Gritje	Chemie Niedersedlitz	100
17 Lehmann, Antje	Motor Lichtenberg	84
18 Kutzschbach, Carola	Chemie PCK Schwedt	81
19 Hoffmann, Bettina	Fortschritt Meerane	72
20 Dusel, Silvana	Turbine Zeitz	66
21 Liebetau, Antje	TU Dresden	65
22 Lehmann, Jana	Medizin Cottbus	60

## Kinder männlich

	GESP	
1 Brause, Thomas	DfHK Leipzig	417
2 Fincke, Andreas	Friedrichshagen	362
3 Dubbert, Lars	Post Güstrow	349
4 Noeske, Axel	TU Dresden	341
5 Starace, Silvio	Medizin Mitte Leipzig	204
6 Wetzel, Thomas	Blau-Weiß Reichenbach	185
7 Krücker, Veit	Medizin Cottbus	184
8 Hage, Steffen	Medizin Markkleeberg	175
9 Lehmann, Karsten	Chemie PCK Schwedt	151
Franke, Michael	Motor Dessau	151
11 Wolter, Bertram	Friedrichshagen	150
12 Maibaum, Thomas	Turbine Leipzig	144
13 Wuerker, Ralph	Chemie Leuna	132
14 Heinrich, Andreas	Einheit Mitte Erfurt	112
15 Dietze, Marco	DfHK Leipzig	110
16 Willert, Joerg	Medizin Mitte Leipzig	100
17 Novotny, Sebastian	Motor Süd Brandenburg	99
18 Büttner, Hendrik	Turbine Treptow	85
19 Bethin, Marcus	Vorwärts Strausberg	80
20 Ihling, Thomas	Medizin Bad Salzung	72
21 Brandherm, Lars	Rahnsdorf	69
22 Rochow, Dirk	Gaselan Fürstenwalde	66
Wuttig, Mario	Wissenschaft Halle	66
Hünich, Gerald	Rotation Berlin	66
25 Meisel, Torsten	Einheit Mitte Erfurt	61

## Wertzahlvorgaben für 1986

**Jugend weiblich:** Grünes 60, Ladewig 45, Bergner 37, Baer 32, Neubert 29, Zollweg 23, Hoffmann 22, Bathke 22, Block 19, Lucke 19, Mayer 18, Kühn 17, Boer 14, Niefert 11, Georgi 10, Opelt 8, Hentzschler 8, Gorka 7, Hagemann 5, Richter 3, Hoffmann 3, Zanger, Hagedank, Müller, Grosser, Jaster, Fläming, Hanke, Kruschwitz, Santarossa, Fischer, Preuß, Anschutz, Reihls, Schröter, Simon, Fiddicke alle 2.

**Jugend männlich:** Mäbert 60, U. Krohn 51, A. Skrotzki 40, Kirchner 39, H. Taterczynski 36, Ross 35, Besser 32, T. Reimer 32, Pein 29, Skeide 28, Grünberg 22, Kahl 20, Seiffert 13, N. Krohn 12, Hansch 11, Philipp 9, Schmidt 8, Marschan 7, Johannes 5, Kranner 5, Dubbert 4, T. Müller, Kissal, Zanger, Knabe alle 3, Pasler, Röhrich, Völkel, Schlegelmilch, Buhr, Manglitz alle 2.

**Kinder weiblich:** S. Schirmann 60, Knabe 55, Machalett 36, Köhler 15, A. Lehmann 10, Kutzschbach 10, Dusel 7, Bretschneider 5, Reinicke 5, Bierend 4, Boerst 4, Haferland 4, Lipecky, Schwink, Kretschmer, Klingner alle 3, Heinz, Wiedow, Heinrich, Dietz, Höft, Putzer, Holling alle 2.

**Kinder männlich:** Fincke 60, Noeske 56, Starace 31, Wolter 21, Wuttig 6, Meisel 5, M. Fischer 5, Matthias 4, Krahl 4, Krajewski 4, Granzien, Warsitz, Wender, Lindenau, Schlund, Jähne, Stresemann, Schneider, Batzke alle 2.



# Erläuterungen zur neuen WO

Ein neues Jahr — eine neue Wettkampfordnung, das soll aber nicht heißen, jedes Jahr eine neue Wettkampfordnung. Sie wird nebenstehend veröffentlicht, da der Neudruck erst zum Sommer erfolgt, aber die neuen Bestimmungen bereits ab 1.1.1986 Gültigkeit haben. Die Neuerungen sind halbfertig gesetzt. Eine Wettkampfordnung ist die Grundlage für Stabilität und Kontinuität des Wettkampfgeschehens innerhalb eines Sportverbandes. Sie muß von allen eingehalten werden, aber auch selbst Entwicklungstendenzen im Sportgeschehen berücksichtigen. Deshalb auch diese Neufassung durch das Präsidium beschlossen. Folgende Punkte sind besonders zu beachten: Das Mitgliedsbuch des DTSB der DDR — mit dem entsprechenden Beitrag und der sportärztlichen Untersuchung versehen — ist eine Grundbedingung für die Teilnahme an einem Wettkampf und kann nicht mehr durch den Personalausweis ersetzt werden (§ 3). Spieler aller Altersklassen dürfen nur in Mannschaften einer Sektion spielen (§ 10). Damit sind Kinder, Jugendliche und Senioren, bei denen ein mehrfacher Einsatz je möglich ist, gleichgestellt. Die Reihenfolge Einzel, Doppel wird wie bisher beibehalten, aber es kann keine längere Pause mehr nach dem letzten Einzel eingeleitet werden (§ 13).

Verwirrung löste vielleicht im letzten Jahr die Auslegung des Paragraphen 14 in der Regelecke hinsichtlich der Aufstellung der Mannschaften aus. Die Zweideutigkeit der Formulierung ist beseitigt, alle Mannschaften werden in ihrer Reihenfolge innerhalb der Sektion gesehen und müssen die Aufstellung nach den Ranglisten vornehmen. Kein Ranglistenpieler kann spielen, wo er möchte, sondern immer entsprechend seiner Einstufung (§ 14).

Im Zusammenhang mit den Meldungen der Mannschaften wird eindeutiger festgelegt, daß Spieler nur für eine Mannschaft der entsprechenden Altersklasse gemeldet werden. Scheinennungen sind unzulässig (§ 14). Wer auf einer Spielberechtigungskarte steht, gehört zu dieser Mannschaft! Der § 20, einfacher und übersichtlicher formuliert, unterscheidet auch weiterhin die beiden Möglichkeiten, das erspielte Ergebnis bestehen zu lassen oder die Punkte dem Gegner zuzusprechen. Man unterscheidet durch Verstoße gegen die Paragraphen, die zur Manipulierung der Aufstellung vieldeutig führten, von Anfang an also falsch waren, von jenen Verstößen, die am Wettkampf auftreten und das sportliche Ergebnis beeinflussen. Fairness im Wettkampf heißt einerseits Einhaltung der Wettkampfordnung, andererseits nicht gewinnen zu wollen durch Proteste (§ 20).

Es wird eindeutig darauf hingewiesen, daß vor jedem Mannschaftskampf der Spielbereichsbogen auszufüllen ist (§ 23). Im Abschnitt Einzelmeisterschaften und Turniere gibt es wenig Änderungen. Die §§ 38 und 39 regeln genauer das Auslesen und Setzen der Teilnehmer und müssen nun von allen Veranstaltern genauer beachtet werden (siehe Beschluß des Präsidiums über das Setzen der Spieler). Im § 48 wird festgelegt, daß bei allen Wettbewerben der Gewinn von zwei Sätzen unter Anwendung der Spielabbruchmethode entscheidet, wenn nicht in Herrenturnieren etwas anderes geschrieben ist.

Mit diesen Hinweisen und der Veröffentlichung der Paragraphen der neuen Wettkampfordnung möchten wir die Voraussetzungen schaffen, daß in den Fachausschüssen und Sektionen die Aus- und Weiterbildung der Schiedsrichter und Mannschaftsführer möglich ist, so daß auch das neue Jahr 1986 ein „protestarmes Jahr“ wird.

H.-J. Petermann

# Die neue Wettkampfordnung

## A: Allgemeine Bestimmungen

§ 1 Bei allen Tenniswettkämpfen sind die Internationalen Tennisregeln, die Vorschriften der Internationalen Tennis-Föderation und die auf der Grundlage dieser Bestimmungen erlassene Wettkampfordnung des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR sowie die Durchführungsbestimmungen und Anordnungen der Organe des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR zu beachten.

§ 2 Es wird in folgenden Altersklassen gespielt:

- a) Kinderklasse
- b) Jugendklasse
- c) Allgemeine Klasse
- d) Seniorenklasse

§ 3 1. Jedes Mitglied des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR ist berechtigt, im Bereich des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR am Wettkampfbetrieb teilzunehmen. 2. Jeder Spieler muß das Mitgliedsbuch des DTSB mit seinem Lichtbild und seiner Unterschrift besitzen und an jedem Wettkampftag vorlegen. 3. Ist ein Spieler länger als drei Monate mit seinem Mitgliedsbuch im Rückstand, ist er nicht mehr spielberechtigt. Als Nachweis gelten nur die im Mitgliedsbuch eingeklebten Beitragsmarken entsprechend der Beitragsordnung. Mitglieder von Schulsportgemeinschaften (SSG) sind beitragsfrei spielberechtigt. 4. Jeder Spieler muß sportärztlich untersucht sein. Diese Untersuchung darf am Wettkampftag nicht länger als zwölf Monate zurückliegen. Durch den untersuchenden Arzt ist die Wettkampftauglichkeit mit Datum, Stempel und Unterschrift im Mitgliedsbuch zu bestätigen.

§ 4 1. Bürger sozialistischer Staaten können für die Dauer ihres Aufenthaltes in der DDR Gastmitglied einer Sportgemeinschaft des DTSB der DDR werden und sind berechtigt, bei Kreis- und Bezirksmeisterschaften als Einzelkämpfer bzw. innerhalb der Mannschaft bis einschließlich DDR-Liga zu starten. Mannschaften, die ausschließlich aus Bürgern anderer sozialistischer Staaten bestehen, können nur auf Kreisebene an Punktspielen teilnehmen. 2. Bürger nichtsozialistischer Staaten und Staatenlose können für die Dauer ihres Aufenthaltes in der DDR durch den Kreisfachausschuß des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, mit Zustimmung des Kreisvorstandes des DTSB der DDR, eine Spielberechtigung erhalten und sind berechtigt, an Wettkämpfen bis zur Kreisebene als Einzelkämpfer bzw. innerhalb der Mannschaft teilzunehmen. Mannschaften, die ausschließlich aus Bürgern nichtsozialistischer Staaten und Staatenlosen bestehen, sind für Wettkämpfe des DTV der DDR nicht spielberechtigt.

§ 5 1. Mannschaften, die bisher noch nicht an den Punktspielen des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR teilgenommen haben, beginnen grundsätzlich in der untersten Spielklasse. 2. Wechselt eine Mannschaft geschlossen die Sportgemeinschaft und kann zwischen der alten und neuen Sportgemeinschaft über den Klassenverbleib keine Einigung erzielt werden, entscheidet der Bezirksfachausschuß bzw. das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR. 3. Die Bildung einer Spielgemeinschaft bezieht sich auf alle Mannschaften der beteiligten Sektionen und ist vom BFA zu genehmigen.

§ 6 1. Führt eine Sportgemeinschaft keine Tennissektion, so können deren Mitglieder eine Gastspielberechtigung erhalten. 2. Mitgliedern einer Sportgemeinschaft, die in der eigenen Sektion die ihrer Spielstärke entsprechenden Spielmöglichkeit nicht haben, kann eine Gastspielberechtigung für eine höhere Spielklasse erteilt werden. 3. Die Erteilung der Gastspielberechtigung ist nach Freigabe durch die Stammsportgemeinschaft von der betreffenden Gastsportgemeinschaft entsprechend der Zuständigkeit für die Spielklassen bei den Spiel- und Wettkampfkommisionen der Bezirksfachausschüsse bzw. bei der Spiel- und Wettkampfkommision des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR zu beantragen. 4. Die Gastspielberechtigung kann für die Dauer des laufenden Spieljahres erteilt und auf Antrag der Gastsportgemeinschaft um jeweils ein weiteres Jahr verlängert werden.

§ 7 1. Kinder sind für ihre Altersklasse spielberechtigt, wenn sie bei Beginn des laufenden Kalenderjahres das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. 2. Jugendliche sind für ihre Altersklasse spielberechtigt, wenn sie bei Beginn des laufenden Kalenderjahres das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. 3. Spieler sind für die Seniorenklasse spielberechtigt, wenn sie zum Beginn des laufenden Kalenderjahres in den Altersgruppen I das 45. Lebensjahr II das 55. Lebensjahr III das 65. Lebensjahr vollendet haben. 4. Für Spielerinnen gelten analog der Regelung des § 7, Abs. 3 die Altersgruppen mit 40, 50 und 60 Jahren.

§ 8 1. Ein Wechsel der Sportgemeinschaft ist bis zum 31. 3. eines jeden Jahres ohne Sperre möglich. 2. Erfolgt der Wechsel am 1. April oder später, so treten folgende Sperren ein: a) Infolge Wohn- und Arbeitsplatzwechsel von Bezirk zu Bezirk; 6 Tage; b) infolge Wohn- und Arbeitsplatzwechsel innerhalb eines Bezirkes, jedoch nicht innerhalb eines Kreises; 14 Tage; c) infolge Wohn- und Arbeitsplatzwechsels innerhalb eines Kreises; 4 Wochen; d) bei durch Wohn-/Arbeitsplatzwechsel nicht begründeten Wechsel der Sportgemeinschaft; 6 Wochen. 3. Die Sperre beginnt mit dem Austrittsdatum. Dieses Datum muß aus dem Mitgliedsbuch ersichtlich sein. 4. Ein Wechsel der Gemeinschaft, bedingt durch Beginn oder Beendigung des Grundwehrdienstes, zieht keine Sperre nach sich. 5. Hat ein Spieler in einer Mannschaft an den Punktspielen teilgenommen, ist er bei erfolgtem Wechsel bis zum Jahresende in keinem Falle mehr für Punktspiele spielberechtigt. 6. Will ein Spieler die Sportgemeinschaft wechseln, ohne seinen finanziellen und materiellen Pflichten nachgekommen zu sein, kann die bisherige Sportgemeinschaft die Freigabe so lange verweigern, bis der Spieler seinen Verpflichtungen nachgekommen ist. 7. Die Ab- und Anmeldeerklärungen werden mit erfolgter Eintragung im Mitgliedsbuch wirksam.

## B: Mannschaftskämpfe

§ 9 Zur Regelung und Organisation der Mannschaftskämpfe erläßt das Präsidium des DTV der DDR Durchführungsbestimmungen. Die BFA können auf der Grundlage dieser Durchführungsbestimmungen für ihren Bezirk ergänzende Bestimmungen erlassen.

§ 10 1. Die an den Mannschaftskämpfen teilnehmenden Mannschaften und Spieler sind vor Beginn der Punktspiele dem Staffelleiter zu melden. Der Meldetermin ist in den Durchführungsbestimmungen bekanntzugeben. Die Spielermeldung hat ranglistenmäßig zu erfolgen. 2. Über die Zulassung (Spielberechtigung) der gemeldeten Spielerinnen bzw. Spieler muß die Spiel- und Wettkampfkommision des durchführenden Fachausschusses, der Oberliga- und DDR-Ligamannschaften die Spiel- und Wettkampfkommision des Präsidiums des DTV der DDR bis acht Tage vor Beginn der Punktspiele entscheiden. Der Spielberechtigungsbescheid (Spielberechtigungskarte) ist bei jedem Wettkampf vorzulegen. 3. Über eine begründete Nachmeldung hat die Spiel- und Wettkampfkommision des BFA bzw. des Präsidiums des DTV der DDR zu entscheiden. 4. Spieler aller Altersklassen dürfen nur in Mannschaften einer Sektion eingesetzt werden.

§ 11 1. Kinder sind berechtigt, an den Wettkämpfen der Jugend- und Allgemeinen Klasse, Jugendliche sind berechtigt, an den Wettkämpfen der Allgemeinen Klasse teilzunehmen, ohne dadurch die Spielberechtigung für Kinder- und Jugendmannschaften zu verlieren. Senioren sind berechtigt, an den Wettkämpfen der Allgemeinen Klasse teilzunehmen. 2. Kinder, Jugendliche und Senioren, die gemäß Abs. 1 an mehreren Mannschaftskämpfen teilnehmen, dürfen an einem Spieltag nur für einen Mannschaftskampf eingesetzt werden. 3. Die durch diese Einsatzmöglichkeiten der Kinder, Jugendlichen und Senioren auftretenden Überschneidungen von Wettkämpfen berechnen die Sektionen nicht, eine Verletzung des Wettkampfes zu beantragen. 4. Sofern Kinder und Jugendliche in der Allgemeinen Klasse an den Punktspielen teilnehmen, sind sie entsprechend ihrer Spielstärke auf der betreffenden Spielberechtigungskarte zu melden.

§ 12 1. Bei den Punktspielen sowie allen Mannschaftsmeisterschaften besteht eine Tennismannschaft grundsätzlich aus sechs Einzelspielern und drei Doppelpaaren. 2. Bei den Punktspielen sowie allen Mannschaftsmeisterschaften der Kinderklasse und Seniorenklasse können die zuständigen Organe des DTV der DDR eine andere Regelung zulassen. § 13 1. Die Mannschaftskämpfe sind grundsätzlich in der Reihenfolge Einzel, Doppel durchzuführen. 2. Die Doppel sind spätestens 20 Minuten nach Beendigung des letzten Einzels zu beginnen. 3. Bei gegenseitigem Einverständnis der beiden Mannschaftsführer können die Doppelspiele bereits vor Abschluß der Einzel beginnen. § 14 1. Die Aufstellung der Mannschaften hat für die Einzel nach der Spielstärke unter Zugrundelegung und in der Reihenfolge: a) der Rangliste des DTV der DDR b) der Bezirksrangliste c) der Kreisrangliste d) der Sektionsrangliste (Stand vom 31. März des laufenden Jahres) zu erfolgen. Für Spieler, die mangels Ergebnisse nicht eingesetzt werden, ist eine Platzwertung festzulegen. Bei Wechsel eines Spielers in einen Bezirk/Kreis/Sektion ist dieser auf Antrag bis zur Meldung der Mannschaft entsprechend seiner Spielstärke vom neuen Bezirk/Kreis/Sektion einzustufen. Das gilt für Gastspieler entsprechend. 2. Spieler dürfen nur für eine Mannschaft der entsprechenden Altersklasse gemeldet werden. Scheinennungen sind unzulässig. 3. Die Aufstellung ist für die Dauer der Mannschaftskämpfe bindend und muß eingehalten werden mit Ausnahme einer begründeten Nachmeldung gemäß § 10 Abs. 3. 4. Die Aufstellung der Doppel wird nicht gemeldet. Sie ist vor Beginn der Doppel zwischen den Mannschaften auszutauschen. Danach gibt es keine Umstellungen mehr. 5. In den Doppeln können dieselben oder auch andere Spieler als in den Einzeln eingesetzt werden. 6. Die Aufstellung der Doppel hat nach folgendem Zahlenschlüssel zu erfolgen: Jeder Spieler erhält eine Wertzahl, die seinem Platz in der Einzelaufstellung am Wettkampftag entspricht. Jedes Doppelpaar erhält eine Gesamtzahl, die sich aus der Summe der beiden Wertzahlen der betreffenden Spieler ergibt. Das Doppelpaar mit der geringeren Gesamtsumme muß vor dem Doppelpaar mit der höheren Gesamtsumme aufgestellt werden. Bei gleicher Gesamtsumme bleibt die Reihenfolge der Aufstellung der Mannschaft unberührt. Werden Spieler für Doppelpaare benannt, die nicht für die Einzel 1-6 auf der Spielberechtigungskarte gemeldet sind und am Wettkampftag nicht am Einzel teilgenommen haben, so erhalten diese die Wertzahl 7, 8, usw. Werden gemeldete Einzelspieler nur in den Doppeln eingesetzt, so behalten sie ihre alte Wertzahl laut Spielberechtigungskarte bei. Anmerkung: Dadurch kann eine Wertzahl zweimal auftreten! 7. Bei einem Verstoß gegen die Regeln der Doppelaufstellung sind die Punkte aus dem Doppel, das falsch aufgestellt wurde, und aus den folgenden Doppeln abzuerkennen und dem Gegner zuzusprechen. Die Punkte aus den Einzeln bleiben davon unberührt. 8. Die in einer Mannschaft teilnehmenden Spieler dürfen am gleichen Tag in keiner anderen Mannschaft eingesetzt werden. § 15 1. Fallen Spieler aus, so muß innerhalb der Mannschaft aufgerückt werden. Der Ersatzspieler rückt an die letzte Stelle. 2. Geschieht das Aufrücken innerhalb der Mann-

(Fortsetzung von Seite 8)

schaft bei Fehlen eines Einzelspielers nicht, so gehen alle Spiele nach dem nicht ausgetragenen 0:6, 0:6 verloren. 3. Kampflös abgetretene Spiele sind auf dem Spielbereichsbogen zu begründen und werden 0:6, 0:6 gewertet. 4. Gemäß § 10 erteilte Spielberechtigungen können rückwirkend zurückgezogen werden, wenn nicht spielfähige Spieler, ohne krankgeschrieben zu sein, nur zu dem Zweck eingesetzt werden, um das Nachrücken innerhalb der Mannschaft zu verhindern. § 16 1. Spieler, die zum angesetzten Zeitpunkt nicht anwesend sind, dürfen im Einzel grundsätzlich nicht mehr eingesetzt werden. Für die im Doppel eingesetzten Spieler gilt als angesetzte Spielzeit der Austausch der Doppelaufstellung. 2. Mannschaften, die zum angesetzten Zeitpunkt nicht anwesend sind, müssen ihre Verspätung auf dem Spielbereichsbogen begründen und auf Forderung des Staffelleiters belegen. Das verspätete Eintreffen einer Mannschaft entbindet nicht von der Pflicht, das Punktspiel auszutragen. 3. Die Wartezeit für Mannschaften beträgt zwei Stunden.

§ 17 Bei Nichtantreten einer Mannschaft werden dem Gegner alle möglichen Punkte zugesprochen. § 18 Tritt eine Mannschaft zu zwei Punktspielen nicht an, wird sie gestrichen. Alle bis dahin ausgetragenen Punktspiele werden für ungültig erklärt. Die gestrichene Mannschaft steigt in die nächstniedere Spielklasse ab. Die Spieler der gestrichenen Mannschaft sind für die laufende Spielzeit in anderen Mannschaften der betreffenden Altersklasse nicht mehr spielberechtigt. § 19 1. Gewonnen ist ein Mannschaftskampf, wenn eine Mannschaft aus den Einzeln und Doppeln mindestens 5 Punkte erzielt hat. Hat ein Mannschaftskampf durch unvollständiges Antreten beider Mannschaften diese Punktzahl nicht erreicht, hat die Mannschaft gewonnen, die bei Abschluß des Spiels die meisten Punkte hat. 2. Stehen die Mannschaften punktgleich, entscheiden die gewonnenen Sätze. 3. Hat jede Mannschaft die gleiche Anzahl von Sätzen gewonnen, entscheiden die gewonnenen Spiele. 4. Ergibt sich aus der Anzahl der Spiele kein Vorteil für eine Mannschaft, wird der Mannschaftskampf als unentschieden gewertet. § 20 1. Ein Mannschaftskampf geht verloren, d. h. alle möglichen Punkte an den Einzeln und Doppeln werden aberkannt, wenn a) gegen die §§ 3, 7, 10, 11, 14, 16 oder 18 der Wettkampfordnung verstoßen wird, b) zur angesetzten Spielzeit nicht mehr als die Hälfte der Spieler einer Mannschaft spielbereit ist. 2. a) Für die gegnerische Mannschaft bleibt das erspielte Ergebnis bestehen, wenn von der anderen Mannschaft gegen die §§ 3 und 16 verstoßen wird. b) Der gegnerischen Mannschaft sind alle möglichen Punkte aus den Einzeln und Doppeln zuzusprechen, wenn gegen die §§ 7, 10, 11, 14, 18 oder gegen § 20, Abs. 1 b, verstoßen wurde. 3. Für die Wertung des Tabellenstandes ist bei Punktgleichheit bei einem Verstoß gegen die §§ 3 und 16 das tatsächlich erspielte Ergebnis der punktgleichen Mannschaften untereinander zugrunde zu legen. § 21 Die zuständigen Staffelleiter können Spielverlegungen, Absetzungen und Neuansetzungen in Ausnahmefällen vornehmen, wenn sie a) im Gesamtinteresse des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR bzw. des jeweiligen Bereiches liegen oder b) eine bessere Durchführung gewährleisten. Neuansetzungen sind durch die Staffelleiter spätestens 10 Tage (Poststempel) vor dem betreffenden Termin den beteiligten Mannschaften schriftlich mitzuteilen. 2. Anträge auf Spielverlegung seitens der Mannschaften müssen unverzüglich nach Bekanntwerden der Gründe dem zuständigen Staffelleiter eingereicht werden. 3. Über Beschwerden gegen Entscheidungen des Staffelleiters entscheidet die zuständige Spiel- und Wettkampfkommision nach der Rechtsordnung des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR. § 22 1. Muß ein Mannschaftskampf mit Rücksicht auf die Dunkelheit, die Bodenverhältnisse oder die

Witterung abgebrochen werden, ohne daß der Wettkampf entschieden ist, muß er neu angesetzt werden, sofern keine Einigung erzielt werden kann, ihn bis zum Ende des nächsten Tages bis zur Entscheidung durchzuführen. 2. Über das Vorliegen der Voraussetzung zum Abbruch entscheidet der Oberschiedsrichter. § 23 1. Für jeden Mannschaftskampf ist vor Beginn der Spielbereichsbogen von der gastgebenden Mannschaft auszufüllen, auch dann, wenn der Gegner nicht angetreten ist. Der Spielbereichsbogen ist innerhalb von 48 Stunden (Poststempel) dem Staffelleiter zu übersenden. Erfolgt die Absendung des Spielbereichsbogens nicht fristgemäß, hat die Mannschaft eine Ordnungsgebühr entsprechend den Durchführungsbestimmungen zu zahlen. 2. Die Mannschaftsführer sind verpflichtet, die Spielbereichsbogen und die Mitgliedsbücher der beteiligten Spieler vor dem Spiel zu überprüfen. 3. Die gastgebende Mannschaft ist für die organisatorische Durchführung des Wettkampfes verantwortlich. § 24 1. Für jeden Mannschaftskampf wird ein Oberschiedsrichter von der Gastmannschaft gestellt. Falls diese davon keinen Gebrauch macht, stellt die platzstellende Mannschaft den Oberschiedsrichter. Sein Name ist im Spielbereichsbogen einzutragen. Er muß Mitglied des DTV der DDR sein und die Bedingungen des § 3, Abs. 2, 3 und 4, erfüllen. 2. Der Oberschiedsrichter hat vor Beginn der Wettkämpfe die Mitgliedsbücher und Spielbereichsbogen zu prüfen. § 25 Bei jedem Mannschaftskampf ist nur eine Ballmarke zu verwenden. C: Einzelmeisterschaften und Turniere § 26 Meisterschaften können von den KFA, den BFA bzw. dem Präsidium des DTV der DDR für ihren Bereich ausgeschrieben werden. § 27 Über die Teilnahmeberechtigung entscheidet der KFA, der BFA bzw. das Präsidium des DTV der DDR, von dem die betreffenden Meisterschaften ausgeschrieben werden. § 28 Meisterschaften sollen für alle Teilnehmer der betreffenden Konkurrenz unter gleichen Bedingungen ausgetragen werden, d. h., daß die Anzahl der auszulosenden Teilnehmer einer Potenz von 2 entsprechen soll. § 29 Kinder, Jugendliche und Senioren sind berechtigt, an den Einzelmeisterschaften der Allgemeinen Klasse teilzunehmen. § 30 Allgemeine Turniere, die in den Terminkalender des kommenden Jahres aufgenommen werden sollen, sind bis zum 1. März an den DTV der DDR zu melden. § 31 Die Turnierausschreibung ist vor der Veröffentlichung der zuständigen Spiel- und Wettkampfkommision zur Genehmigung einzureichen. Die Genehmigung gilt als gegeben, wenn innerhalb von zehn Tagen keine Beanstandung erfolgt. § 32 Für jede Teilnahme an Veranstaltungen außerhalb der DDR ist ein Antrag an den KFA bzw. BFA oder das Präsidium des DTV der DDR einzureichen, über den in Abstimmung mit den zuständigen Vorständen des DTSB der DDR zu entscheiden ist. § 33 Die Ausschreibung eines Turnieres soll enthalten: a) Name des Veranstalters b) Anwendung der Tennisregeln, der Wettkampfordnung und der sonstigen Bestimmungen des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR c) Anfangs- und Endtag des Turnieres d) Bestimmungen des Teilnehmerkreises e) Zahl der verfügbaren turnierfähigen Plätze f) Namen der Mitglieder des Turnierausschusses unter Angabe der Verteilung der Funktionen g) die einzelnen Wettbewerbe und ihre eventuelle Einteilung in Klassen h) Benennung der Wettbewerbe i) Höhe der Nenngebühr k) Anschrift für die Nennungen l) Tag und Stunde des Nennungsschlusses

(Fortsetzung auf Seite 10)



(Fortsetzung von Seite 9)

- m) Ballmarke
- n) Zahl der in den einzelnen Wettbewerben zum Gewinn erforderlichen Sätze
- o) Tag, Stunde und Ort der öffentlichen Auslosung
- p) Voraussetzungen für die Verteilung oder Nichtverteilung der Preise, den Ausfall von Wettbewerben und die Änderung der Bedingungen, wie Übergabe von Kurzsätze wegen Zeitmangels
- q) Bedingungen für Wanderpreise (Laufzeit)

Die Veröffentlichung der Ausschreibung soll vier Wochen vor Nennungsschluß erfolgen.

Spieler dürfen nur in einer Klasse desselben Wettbewerbs teilnehmen.

Kein Spieler darf zu 2 Turnieren nennen oder an 2 Turnieren teilnehmen, die gleichzeitig stattfinden oder deren Zeitdauer sich überschneidet.

Die Auslosung erfolgt öffentlich durch die vom Turnierausschuß mit ihrer Durchführung beauftragten Personen.

1. Die Mindestzahl der zu setzenden Spieler oder Spielerpaare soll sein:

- 64 Teilnehmer — 16
- 32 Teilnehmer — 8
- 16 Teilnehmer — 4
- 8 Teilnehmer — 2

2. Die Spieler werden nach der Spielstärke unter Zugrundelegung der Rangliste der betr. Altersklassen und der Ergebnisse des laufenden Jahres gesetzt.

1. In jedem Wettbewerb können die Plätze gegen die „Gesetzten“ freigehalten werden (Scheinennungen). Sie können in entgegengesetzter Reihenfolge der Setzung durch solche Nennungen ersetzt werden, die ohne Verschulden des Nennenden nicht ausgelost worden sind.

2. Ist ein zu setzender Spieler ohne sein Verschulden nicht ausgelost worden, hat eine neue Auslosung zu erfolgen.

3. Ist ein Wettbewerb bereits begonnen worden, können Umstellungen in den Auslosungen und Neuansetzungen nicht mehr erfolgen.

D: Grundsätze für die Austragung

Für die ordnungsgemäße Vorbereitung und Abwicklung eines Turnieres sind die Veranstalter und deren Beauftragte verantwortlich. Bei Mannschaftskämpfen stellt die gastgebende Mannschaft die Turnierleitung.

Der Turnierausschuß hat folgende Rechte und Pflichten:
a) Verteilung der Funktionen, insbesondere Berufung der Oberschiedsrichter und Turnierleiter
b) Annahme und etwaige Zurückweisung der Nennungen
c) Vornahme und Bekanntgabe der Auslosung
d) Wahrung der Ordnung auf dem Platze und erforderlichenfalls Ausschluss von Teilnehmern von der weiteren Teilnahme
e) Entscheidung von Streitfragen aller Art, sofern nicht der Oberschiedsrichter oder eine andere Instanz endgültig zu entscheiden haben
f) Entscheidung über Anträge zur Absetzung des Oberschiedsrichters
g) Entscheidung über Abbruch oder Verlängerung des Turniers wegen ungünstiger Witterung oder aus anderen zwingenden Gründen.

Die Rechte und Pflichten des Oberschiedsrichters ergeben sich aus den Internationalen Tennisregeln. Er ist während des Turniers Mitglied des Turnierausschusses und darf nicht gleichzeitig Turnierleiter sein. Nimmt er am Wettbewerb teil, vertritt ihn während seiner Wettkämpfe der Stellvertreter als Oberschiedsrichter. Er entscheidet ferner endgültig über Beschwerden wegen Streichung abwesender Spieler oder nicht antretender Spieler (sofern die Ausschreibung nichts anderes bestimmt, Wartezeit nach dem Aufruf zehn Minuten).

Der Turnierleiter darf nicht gleichzeitig Oberschiedsrichter oder stellvertretender Oberschiedsrichter sein. Bei Teilnahme am Turnier wird er während seiner Wettkämpfe durch seinen Vertreter ersetzt. Er hat folgende Rechte und Pflichten, die er mit Zustimmung des Turnierausschusses auf andere übertragen darf:

a) Festsetzung des Spielplanes, Ansetzung der einzelnen Spiele

- b) Aufruf der Spieler und erforderlichenfalls Streichung abwesender oder nicht antretender Spieler
- c) Einsatz der Schiedsrichter
- d) Führung der Turnierlisten, Ausgabe der Bälle

Jedes Spiel soll von einem Schiedsrichter beaufsichtigt werden. Die Teilnehmer eines Turnieres sind verpflichtet, auf Ersuchen des Turnierleiters oder seines Beauftragten das Amt eines Schiedsrichters, Linien-, Fußfehler- oder Netzrichters zu übernehmen. Bei Weigerung kann der Turnierausschuß den Spieler von der weiteren Teilnahme am Turnier ausschließen.

Die Rechte und Pflichten des Schiedsrichters ergeben sich aus den Internationalen Tennisregeln. Er hat außerdem folgende Pflichten:

- b) Nachprüfung und erforderlichenfalls Berichtigung der Netzhöhe vor Beginn und auf Antrag eines Spielers oder nach eigenem Ermessen während des Wettkampfs
- c) Nachprüfung und erforderlichenfalls Berichtigung der Netzhöhe vor Beginn und auf Antrag eines Spielers oder nach eigenem Ermessen während des Wettkampfs
- d) Ausrufen der Fehler und Aus-Bälle, soweit keine Linienrichter eingesetzt sind, des Standes der Punkte, Spiele Sätze ggf. der Vorgaben
- e) Führung der Zahlkarte (Eintragen der gewonnenen Punkte, Spiele, Sätze, Unterzeichnung und Ableferung).

Der Linienrichter hat alle Bälle, die außerhalb der ihm zugewiesenen Linie den Boden berühren, laut mit „Aus“ zu bezeichnen. Der Grundlinienrichter kann gleichzeitig als Fußfehlerrichter eingesetzt werden.

Der Fußfehlerrichter hat bei Verstößen gegen die Fußfehlerregeln (Regel 8 der Internationalen Tennisregeln) laut „Fußfehler“ zu rufen. Der Netzrichter hat bei Ausführen eines Aufschlages zu entscheiden, ob der Ball das Netz berührt hat, wenn es der Fall ist, laut „Netz“ zu rufen.

## Beschluß des Präsidiums des DTV

Das Präsidium des DTV der DDR legt, ergänzend zu §§ 39 und 40 der Wettkampfordnung sein Satzungsprinzip für zentrale Veranstaltungen des Jahres 1986 (Meisterschaften, Bestenmittlungen, DDR-offene und Ranglistenturniere) verbindlich fest:

- 1. Einstufung zu setzender Spieler/Spielerpaare bei
  - Veranstaltungen von den DDR-Meisterschaften nach der DDR-Rangliste 85 der jeweiligen AK
  - DDR-Meisterschaften nach der Punktzahl aus  $S = 0,5 \times S(1985) + S(1986)$  für S (1986) gilt:
  - Allgemeine Klasse S (13. 7. 1986) = 6 WP und 3 ZP für Männer und 3 ZP für Frauen.
  - Jugendklasse AK 18 S (20. 7. 1986) = 4 WP und 2 ZP
  - Kinderklasse AK 14 S (13. 7. 1986) = 4 WP und 2 ZP
- 2. Veranstaltungen nach den DDR-Meisterschaften nach dem Ranglistenstand vom 3. 8. 1986 für die Kinder- und Jugendklasse und vom 10. 8. 1986 für die Allgemeine Klasse.
- 3. Die Ranglisten der Kinder- und Jugendklasse vom 3. 8. 1986 und der Allgemeinen Klasse vom 10. 8. 1986 werden veröffentlicht, zusätzlich erfolgt Mitteilung an die Turnierveranstalter.
- 4. Die unter 1. genannten Richtlinien gelten vollinhaltlich für die Einstufung der Teilnehmer des DTV der DDR bei Veranstaltungen in der DDR, an denen Spieler anderer Tennisverbände teilnehmen.
- 5. Satzungsverfahren:
  - 8 Teilnehmer — 2 Setzungen
  - Spieler Nr. 1 — auf Platz 1
  - Spieler Nr. 2 — auf Platz 8
  - 16 Teilnehmer — 4 Setzungen
  - Spieler Nr. 1 — auf Platz 1
  - Spieler Nr. 2 — auf Platz 16
  - Spieler Nr. 3 und 4 — eingelos auf Plätze 8/9
  - 32 Teilnehmer — 8 Setzungen
  - Spieler Nr. 1 — auf Platz 1
  - Spieler Nr. 2 — auf Platz 32
  - Spieler Nr. 3 und 4 — eingelos auf Plätze 16/17
  - Spieler Nr. 5 und 6 — erste Lösung in die obere Hälfte auf die Plätze 8 oder 9, zweite Lösung in die untere Hälfte auf die Plätze 24 oder 25
  - Spieler Nr. 7 und 8 — erste Lösung in die obere Hälfte auf die Plätze 8 oder 9, zweite Lösung in die untere Hälfte auf die Plätze 24 und 25

Die Rechte und Pflichten des Oberschiedsrichters ergeben sich aus den Internationalen Tennisregeln. Er ist während des Turniers Mitglied des Turnierausschusses und darf nicht gleichzeitig Turnierleiter sein. Nimmt er am Wettbewerb teil, vertritt ihn während seiner Wettkämpfe der Stellvertreter als Oberschiedsrichter. Er entscheidet ferner endgültig über Beschwerden wegen Streichung abwesender Spieler oder nicht antretender Spieler (sofern die Ausschreibung nichts anderes bestimmt, Wartezeit nach dem Aufruf zehn Minuten).

Der Turnierleiter darf nicht gleichzeitig Oberschiedsrichter oder stellvertretender Oberschiedsrichter sein. Bei Teilnahme am Turnier wird er während seiner Wettkämpfe durch seinen Vertreter ersetzt. Er hat folgende Rechte und Pflichten, die er mit Zustimmung des Turnierausschusses auf andere übertragen darf:

a) Festsetzung des Spielplanes, Ansetzung der einzelnen Spiele

- 1. Bei allen Wettbewerben entscheidet der Gewinn von 2 Sätzen unter Anwendung der Spielabbruchmethode (bei Gleichstand von 6:6) in allen Sätzen.
- 2. Bei Herrenwettbewerben kann die Entscheidung von Gewinn von drei Sätzen abhängig gemacht werden.
- 3. Der Turnierausschuß kann bei besonderen Umständen abweichende Regelungen beschließen.

Wird ein Turnier wegen des Wetters oder aus anderen Gründen nicht fristgemäß beendet, so kann der Turnierausschuß das Turnier um einen weiteren Tag verlängern. Ist auch dann das Turnier nicht beendet, kann es abgebrochen werden und vom Turnierausschuß die endgültige Verteilung der Preise festgelegt werden.

Für alle aus der Ausschreibung oder Abwicklung eines Turniers sich ergebenden Streitfragen ist der ordentliche Rechtsweg ausgeschlossen. Soweit nicht an einer anderen Stelle durch die Internationalen Tennisregeln, die Wettkampfordnung, die Rechtsordnung, die Satzung oder satzungsgemäße Beschlüsse des Präsidiums des DTV der DDR die endgültige Entscheidung gegeben ist, erfolgt diese durch das Präsidium des DTV der DDR und ist unanfechtbar.

Alle an den Tenniswettkämpfen Beteiligten unterliegen dieser Wettkampfordnung und der Rechtsordnung des DTV der DDR.

Verstöße gegen die Wettkampfordnung gelten als Zuwiderhandlungen im Sinne der Rechtsordnung des DTV der DDR.

Änderungen der WO werden durch das Präsidium des DTV der DDR beschlossen.

Diese Wettkampfordnung tritt am 1. Januar 1986 in Kraft und löst mit diesem Zeitpunkt alle vorherigen ab.

Karl-Heinz Sturm  
Präsident

# Die Spielansetzungen 1986

## Männer — Oberliga

- 1. BSG Motor Mitte Magdeburg
- 2. HSG TU Dresden
- 3. BSG Empor/Buna Halle-Neustadt
- 4. HSG Wissenschaft DHfK Leipzig
- 5. BSG ITVK Rostock
- 6. SG Friedrichshagen
- 7. BSG Stahl Bad Lausick
- 8. BSG Aufbau Dresden-Mitte

- 3. 5. / 13 Uhr
- 1 Halle-Neustadt—Friedrichshagen
- 2 DHfK Leipzig—TU Dresden
- 3 MM Magdeburg—ITVK Rostock

- 4. 5. / 10 Uhr
- 4 DHfK Leipzig—Friedrichshagen
- 5 Halle-Neustadt—TU Dresden
- 6 Bad Lausick—ITVK Rostock
- 7 MM Magdeburg—Aufbau Dresden

- 24. 5. / 13 Uhr
- 8 Aufbau Dresden—Friedrichshagen
- 9 TU Dresden—Bad Lausick
- 10 ITVK Rostock—DHfK Leipzig
- 11 MM Magdeburg—Halle-Neustadt

- 25. 5. / 10 Uhr
- 12 TU Dresden—Friedrichshagen
- 13 Aufbau Dresden—Bad Lausick
- 14 ITVK Rostock—Halle-Neustadt (11 Uhr)
- 15 MM Magdeburg—DHfK Leipzig (13 Uhr)

- 31. 5. / 13 Uhr
- 16 Aufbau Dresden—TU Dresden
- 17 Friedrichshagen—ITVK Rostock
- 18 Bad Lausick—MM Magdeburg

- 1. 6. / 11 Uhr
- 19 Halle-Neustadt—Bad Lausick
- 20 DHfK Leipzig—Aufbau Dresden
- 7. 6. / 13 Uhr
- 21 Friedrichshagen—MM Magdeburg
- 22 ITVK Rostock—TU Dresden
- 23 Bad Lausick—DHfK Leipzig
- 24 Halle-Neustadt—Aufbau Dresden

- 14. 6. / 13 Uhr
- 25 TU Dresden—MM Magdeburg
- 26 DHfK Leipzig—Halle-Neustadt
- 27 Friedrichshagen—Bad Lausick
- 28 ITVK Rostock—Aufbau Dresden

Ausweichtermine: 1. 6., 15. 6. 1986

## Frauen — Oberliga

- 1. HSG Humboldt-Uni Berlin
- 2. SG Friedrichshagen
- 3. BSG Bauakademie (vormals Einheit Weißensee)
- 4. BSG Einheit Mitte Erfurt
- 5. BSG Motor Mitte Magdeburg
- 6. BSG LVB Leipzig
- 7. HSG Wissenschaft Halle
- 8. TSV Stahnsdorf

- 3. 5. / 13 Uhr
- 101 LVB Leipzig—MM Magdeburg
- 102 Einheit Mitte Erfurt—TU Dresden
- 103 Friedrichshagen—Wissenschaft Halle
- 104 Bauakademie—Humboldt-Uni

- 4. 5. / 10 Uhr
- 105 LVB Leipzig—TU Dresden
- 106 Einheit Mitte Erfurt—MM Magdeburg
- 107 Humboldt-Uni—Wissenschaft Halle
- 108 Bauakademie—Friedrichshagen

- 24. 5. / 13 Uhr
- 109 Friedrichshagen—Einheit Mitte Erfurt
- 110 Humboldt-Uni—LVB Leipzig
- 111 MM Magdeburg—TU Dresden
- 112 Wissenschaft Halle—Bauakademie

- 25. 5. / 10 Uhr
- 113 Humboldt-Uni—Einheit Mitte Erfurt
- 114 Friedrichshagen—LVB Leipzig
- 115 Wissenschaft Halle—TU Dresden
- 116 Bauakademie—MM Magdeburg

- 31. 5. / 13 Uhr
- 117 Einheit Mitte Erfurt—Bauakademie
- 118 MM Magdeburg—Humboldt-Uni
- 119 Wissenschaft Halle—LVB Leipzig
- 120 TU Dresden—Friedrichshagen

- 7. 6. / 13 Uhr
- 121 MM Magdeburg—Friedrichshagen
- 122 Bauakademie—LVB Leipzig
- 123 Einheit Mitte Erfurt—Wissenschaft Halle
- 124 TU Dresden—Humboldt-Uni

- 14. 6. / 13 Uhr
- 125 Friedrichshagen—Humboldt-Uni
- 126 TU Dresden—Bauakademie
- 127 LVB Leipzig—Einheit Mitte Erfurt
- 128 Wissenschaft Halle—MM Magdeburg

Ausweichtermine: 1. 6., 15. 6. 1986

## Männer — DDR-Liga I

- 1. BSG Aufbau Ahlbeck
- 2. HSG Humboldt-Uni Berlin
- 3. BSG Bauakademie (vormals Einheit Weißensee)
- 4. BSG Motor Mitte Magdeburg II
- 5. SG Friedrichshagen II
- 6. BSG Einheit Pankow
- 7. BSG Medizin/Motor Cottbus
- 8. BSG Einheit Halle

- 3. 5. / 13 Uhr
- 201 Einheit Halle—Aufbau Ahlbeck
- 202 Humboldt-Uni—Medizin/Motor Cottbus
- 203 MM Magdeburg II—Bauakademie
- 204 Einheit Pankow—Friedrichshagen II

- 4. 5. / 10 Uhr
- 205 Friedrichshagen II—Medizin/Motor Cottbus
- 206 Einheit Pankow—Humboldt-Uni
- 207 MM Magdeburg II—Aufbau Ahlbeck (11 Uhr)
- 208 Einheit Halle—Bauakademie (11 Uhr)

- 24. 5. / 13 Uhr
- 209 Bauakademie—Aufbau Ahlbeck
- 210 Medizin/Motor Cottbus—Einheit Pankow
- 211 Humboldt-Uni—MM Magdeburg II
- 212 Friedrichshagen II—Einheit Halle

- 25. 5. / 10 Uhr
- 213 Einheit Pankow—Aufbau Ahlbeck
- 214 Humboldt-Uni—Einheit Halle
- 215 Friedrichshagen II—MM Magdeburg II
- 216 Med./Motor Cottbus—Bauakademie (11 Uhr)

- 21. 5. / 13 Uhr
- 217 Aufbau Ahlbeck—Humboldt-Uni
- 218 Medizin/Motor Cottbus—MM Magdeburg II
- 219 Einheit Halle—Einheit Pankow
- 220 Bauakademie—Friedrichshagen II

- 7. 6. / 13 Uhr
- 221 Aufbau Ahlbeck—Medizin/Motor Cottbus
- 222 MM Magdeburg II—Einheit Halle
- 223 Humboldt-Uni—Friedrichshagen II
- 224 Einheit Pankow—Bauakademie

- 14. 6. / 13 Uhr
- 225 Aufbau Ahlbeck—Friedrichshagen II
- 226 Medizin/Motor Cottbus—Einheit Halle
- 227 MM Magdeburg II—Einheit Pankow
- 228 Bauakademie—Humboldt-Uni

Ausweichtermine: 1. 6., 15. 6. 1986

## Frauen — DDR-Liga I

- 1. Rotation Berlin-Mitte
- 2. Bauakademie II (vorm. Einheit Weißensee)
- 3. Einheit Pankow
- 4. Stahl Blankenburg
- 5. SG Friedrichshagen II
- 6. Medizin/Motor Cottbus
- 7. WBK Berlin
- 8. TSV Stahnsdorf

- 3. 5. / 13 Uhr
- 301 Rotation—Einheit Pankow
- 302 Bauakademie II—Blankenburg
- 303 Friedrichshagen II—WBK
- 304 TSV Stahnsdorf—Medizin/Motor Cottbus

- 4. 5. / 10 Uhr
- 305 Rotation—Blankenburg
- 306 Einheit Pankow—Bauakademie II
- 307 Friedrichshagen II—Stahnsdorf
- 308 WBK—Medizin/Motor Cottbus

- 10. 5. / 13 Uhr
- 309 Medizin/Motor Cottbus—Blankenburg
- 24. 5. / 13 Uhr
- 310 WBK—Rotation
- 311 TSV Stahnsdorf—Weißensee II
- 312 Einheit Pankow—Friedrichshagen II

- 25. 5. / 10 Uhr
- 313 Rotation—Friedrichshagen II
- 314 Bauakademie II—Medizin/Motor Cottbus
- 315 WBK—Einheit Pankow
- 316 Blankenburg—TSV Stahnsdorf

- 1. 6. / 10 Uhr
- 317 Medizin/Motor Cottbus—Rotation
- 318 Friedrichshagen II—Bauakademie II
- 319 Einheit Pankow—TSV Stahnsdorf
- 320 Blankenburg—WBK

- 7. 6. / 13 Uhr
- 321 TSV Stahnsdorf—Rotation
- 322 Bauakademie II—WBK
- 323 Medizin/Motor Cottbus—Einheit Pankow
- 324 Blankenburg—Friedrichshagen II

- 15. 6. / 13 Uhr
- 325 Bauakademie II—Rotation
- 326 Blankenburg—Einheit Pankow
- 327 Medizin/Motor Cottbus—Friedrichshagen II
- 328 TSV Stahnsdorf—WBK

Ausweichtermine: 10. 5., 11. 5., 31. 5., 14. 6.

## Männer — DDR-Liga II

- 1. OT Apolda
- 2. Einheit Mitte Erfurt
- 3. Chemie Schwarzheide
- 4. Medizin Erfurt
- 5. Robotron Zella-Mehlis
- 6. ASW Leipzig
- 7. Lokomotive Aue
- 8. Turbine Weimar

- 3. 5. / 13 Uhr
- 229 OT Apolda—Schwarzheide
- 230 Einheit Mitte Erfurt—Lok Aue
- 231 ASW Leipzig—Medizin Erfurt
- 232 Zella-Mehlis—Turbine Weimar

- 4. 5. / 10 Uhr
- 233 Einheit Mitte Erfurt—OT Apolda
- 234 Medizin Erfurt—Schwarzheide
- 235 Zella-Mehlis—Lok Aue
- 236 Turbine Weimar—ASW Leipzig

- 24. 5. / 13 Uhr
- 237 OT Apolda—Zella-Mehlis
- 238 Schwarzheide—Turbine Weimar
- 239 Einheit Mitte Erfurt—Medizin Erfurt
- 240 Lok Aue—ASW Leipzig

- 25. 5. / 13 Uhr
- 241 Turbine Weimar—OT Apolda
- 242 Medizin Erfurt—Lok Aue
- 243 ASW Leipzig—Schwarzheide
- 244 Zella-Mehlis—Einheit Mitte Erfurt

- 31. 5. / 13 Uhr
- 245 Schwarzheide—Zella-Mehlis
- 246 Lok Aue—OT Apolda
- 247 Einheit Mitte Erfurt—ASW Leipzig
- 248 Medizin Erfurt—Turbine Weimar

- 7. 6. / 13 Uhr
- 249 ASW Leipzig—OT Apolda
- 250 Turbine Weimar—Lok Aue
- 251 Zella-Mehlis—Medizin Erfurt
- 252 Schwarzheide—Einheit Mitte Erfurt

- 14. 6. / 13 Uhr
- 253 OT Apolda—Medizin Erfurt
- 254 Lok Aue—Schwarzheide
- 255 ASW Leipzig—Zella-Mehlis
- 256 Turbine Weimar—Einheit Mitte Erfurt

Ausweichtermine: 1. 6., 15. 6. 1986

## Frauen — DDR-Liga II

- 1. Medizin Erfurt
- 2. OT Apolda
- 3. Einheit Zentrum Leipzig
- 4. Aufbau Dresden-Mitte
- 5. Lokomotive Leipzig
- 6. Aufbau Südwest Leipzig
- 7. HSG Wissenschaft Jena
- 8. Motor Dessau

- 3. 5. / 13 Uhr
- 329 Medizin Erfurt—EZ Leipzig
- 330 Lok Leipzig—ASW Leipzig
- 331 Wissenschaft Jena—Motor Dessau

- 4. 5. / 10 Uhr
- 332 Medizin Erfurt—Motor Dessau
- 333 OT Apolda—EZ Leipzig
- 334 Aufbau Dresden Mitte—Jena (11 Uhr)

- 24. 5. / 13 Uhr
- 335 Wissenschaft Jena—OT Apolda
- 336 Motor Dessau—EZ Leipzig
- 337 ASW Leipzig—Aufbau Dresden
- 338 Medizin Erfurt—Lok Leipzig

- 25. 5. / 10 Uhr
- 339 Wissenschaft Jena—Lok Leipzig
- 340 EZ Leipzig—Aufbau Dresden
- 341 ASW Leipzig—Medizin Erfurt
- 342 OT Apolda—Motor Dessau (11 Uhr)

- 31. 5. / 13 Uhr
- 343 EZ Leipzig—Wissenschaft Jena
- 344 Lok Leipzig—Aufbau Dresden
- 345 ASW Leipzig—OT Apolda

- 1. 6. / 10 Uhr
- 346 Lok Leipzig—OT Apolda
- 347 Motor Dessau—ASW Leipzig
- 348 Aufbau Dresden—Medizin Erfurt (11 Uhr)

- 7. 6. / 13 Uhr
- 349 Wissenschaft Jena—ASW Leipzig
- 350 Lok Leipzig—EZ Leipzig
- 351 OT Apolda—Medizin Erfurt
- 352 Aufbau Dresden—Motor Dessau (14 Uhr)

Ausweichtermine: 1. 6., 15. 6. 1986

Rückrunde für alle vom 12. bis 14. 9. 1986



# In beiden Staffeln setzte sich ein Trio ab

16 Mannschaften dabei / Magdeburg siegte auch ersatzgeschwächt / Von ROLF BECKER

Schon vor dem Start in die Hallen-Pokalrunde der Männer, die in diesem Winter zum neunten Male ausgetragen wird, konnte erfreuliches verzeichnet werden: Mit 16 Mannschaften wurde praktisch die größtmögliche Zahl ausgeschöpft, zwei weitere Sektionen hatten zu spät gemeldet. Eine Frage rückt aber mehr und mehr in den Vordergrund: Es ist nun doch offensichtlich an der Zeit, zu einer leistungsmäßigen Unterteilung in den Staffeln zu kommen. Wenn unsere Spitze gegen Vertretungen antritt, die im Sommer in der Bezirksliga spielen, dann ist keinem gedient. „Das umso mehr, wenn die ‚Kleinen‘ nicht einmal in Bestbesetzung antreten“, meinte Dr. Michael Heinz nach der Partie des Pokalverteidigers Motor Mitte Magdeburg bei Rotation Mitte Berlin.

Nach drei von sieben Spieltagen, die noch im Jahre 1985 absolviert wurden, hatte sich in beiden Staffeln jeweils ein Trio deutlich vom übrigen Feld abgesetzt. In der Staffel Nord waren dies Einheit Schwerin, Einheit Berlin-Weißensee und der zu diesem Zeitpunkt noch mit einem Spiel im Rückstand befindliche achtfache Pokalgewinner Motor Mitte Magdeburg, in der Staffel Süd OT Apolda und DHfK Leipzig.

Im Norden unterstrichen die wieder mit dem Rostocker Robert Reimer als Gast antretenden Schweriner gleich zum Auftakt, daß wieder stark mit ihnen zu rechnen ist. In der eigenen Halle wurden Rotation Mitte Berlin mit 4:1 und Empor/Buna Halle-Neustadt II mit 5:0 abgefertigt. Aber auch ohne Reimer erwies sich Einheit Schwerin bei Motor Berlin-Weißensee stark genug, um zu siegen. Die jungen Veikko Ziegler und Tilo Petermann erkämpften nach 0:1-Rückstand einen 3:2-Erfolg. An der Favoritenstellung von Motor Mitte Magdeburg konnten aber auch die Schweriner kaum rütteln. Obwohl die zu Turnieren im Ausland weilenden Thomas Emmrich und Ralf Lichtenfeld sowie der verletzte Uli Grundmann fehlten, gaben die Elbestädter bei den 3:0-Siegen bei Rotation Mitte Berlin und Empor/Buna Halle-Neustadt II nicht einmal einen Satz ab. Mit DDR-Jugendmeister Dietrich Schirmann und Mario Kamprad hatte Motor Mitte aber immer noch ein starkes Aufgebot zur Stelle. Einheit Berlin-Weißensee, der Vorjahrsdritte in dieser Staffel, ist noch stärker einzuschätzen, kann doch nun auch Holger Leese erstmalig in der Halle aufgetreten werden. Die Weißenseer zogen mit den klarsten Siegen sogar erst einmal an die Spitze dieser Staffel.

Auch in diesem Winter stellt die Hallenrunde vor allem für junge Spieler eine gute Einsatzmöglichkeit dar. Bestes Beispiel dafür ist in der Staffel

Nord Motor Berlin-Lichtenberg mit Uwe Roß und Michael Ellend. So war die Freude natürlich riesengroß, als gegen Rotation Mitte Berlin ein 3:2-Sieg errungen wurde. Je einen Sieg hatten nach drei Spieltagen auch Motor Berlin-Weißensee und Empor/Buna Halle-Neustadt II auf dem Konto, während Rotation Mitte Berlin und Einheit Berlin-Pankow bisher ohne Erfolgserlebnisse blieben.

In der Staffel Süd wird allgemein Empor/Buna Halle-Neustadt I als der Favorit Nummer 1 angesehen. In den ersten drei Spielen wurden die Halle-Neustädter auch dieser Rolle gerecht, ganz gleich ob sie mit oder ohne ihren Spitzenspieler Gunter Wehnert antraten. Beim 4:0-Auftaktspiel gegen Einheit Halle fehlte der Dessauer noch, die Siege gegen Lok Eisenach (3:0) und bei Einheit Zentrum Leipzig (3:1) errang er mit. Sehr stabil präsentierten

sich auch die Apoldaer und die DHfK Leipzig. Beide bezwangen mit der SG Berlin-Friedrichshagen auch schon einen Mitfavoriten, die Leipziger mit 4:1, die Thüringer mit 3:1. Dabei hatten die Friedrichshagener einen guten Start, konnten sie doch zum Auftakt den vorjährigen Staffelsieger und Gesamtzweiten der Pokalrunde, Motor Mitte Magdeburg II, mit 3:0 bezwingen. Allerdings ist die jetzige Magdeburger Mannschaft nicht mit jener zu vergleichen, die im Vorjahr so weit vorn landete. Diesmal gibt man in dieser Vertretung solchen Talenten wie Christoph Kahl und Holger Skeide eine Chance. Sie schlugen sich bisher auch recht ordentlich, errangen bei Einheit Halle einen 3:1-Sieg und gaben sich gegen die DHfK Leipzig nur hauchdünn mit 2:3 geschlagen. Erst das letzte Einzel entschied diese Partie für die Messestädter.

## Der Ergebnisspiegel

### Staffel Süd:

Einheit Zentrum Leipzig—DHfK Leipzig 1:3; Dr. Wiemers—Dr. Brauer 6:1, 6:2, Hoffmann gegen Rasemann 4:6, 4:6, Dr. Wiemers/Hoffmann—Dr. Brauer/Schröder 1:6, 3:6, Baumann gegen Rasemann 4:6, 1:6.

Empor/Buna Halle-Neustadt I—Einheit Halle 4:0, Lok Eisenach—OT Apolda 0:3; Moll—Vater 1:6, 1:6, Teichmüller—Rolle 3:6, 4:6, Moll/Teichmüller—Geithe/Vater 2:6, 4:6.

SG Friedrichshagen—Motor Mitte Magdeburg II 3:0; Buchmann—Schumann 6:4, 6:1, Lisk—Kahl 4:6, 6:3, 6:2, Buchmann/Lisk—Schumann/Skeide 6:4, 6:0.

Einheit Halle—Motor Mitte Magdeburg II 1:3, OT Apolda—Einheit Zentrum Leipzig 5:0; Hensger—Hoffmann 6:3, 6:1, Vater—Baumann 6:2, 6:2, Rolle/Geithe—Hoffmann/Schaaf 7:5, 6:4, Rolle—Baumann 6:2, 6:1, Vater—Schaaf 6:2, 6:0, Empor/Buna Halle-Neustadt I—Lok Eisenach 3:0.

DHfK Leipzig—SG Friedrichshagen 4:1; Schröder—Buchmann 6:1, 4:6, 7:5, Rasemann—Lisk 6:0, 7:6, Schröder/Dr. Brauer—Buchmann/Lisk 6:4, 6:3, Schröder—Lisk 2:6, 6:4, 4:6, Federhoff gegen Buchmann 6:3, 6:1.

Einheit Zentrum Leipzig—Empor/Buna Halle-Neustadt I 1:3; Dr. Wiemers—Wehnert 2:6, 2:6, Hoffmann—Darmochwal 4:6, 7:6, 6:2, Dr. Wiemers/Baumann—Wehnert/Darmochwal 3:6, 0:6, Hoffmann—Wehnert 0:6, 2:6.

OT Apolda—SG Friedrichshagen 3:1; Hensger gegen Buchmann 7:5, 6:2, Vater—Lisk 3:6, 7:6, 4:6, Hensger/Vater—Buchmann/Lisk 6:3, 6:4, Hensger—Lisk 6:1, 7:6.

Motor Mitte Magdeburg II—DHfK Leipzig 2:3; Kahl-Federhoff 3:6, 7:5, 6:1, Skeide—Rasemann 3:6, 6:3, 6:7, Kahl/Schumann—Hobusch/Rasemann 4:6, 4:6, Kahl—Hobusch 6:4, 6:3, Skeide—Federhoff 3:6, 4:6.

Einheit Schwerin—Rotation Mitte Berlin 4:1; Reimer—Wegner 6:2, 6:2, Ziegler—Schulz 6:3, 6:3, Petermann/Ziegler—Wegner/Schulz 6:7, 4:6, Reimer—Schulz 6:3, 6:1, Petermann—Wegner 4:6, 6:3, 6:2.

### Staffel Nord:

Einheit Schwerin—Rotation Mitte Berlin 4:1; Reimer—Wegner 6:2, 6:2, Ziegler—Schulz 6:3, 6:3, Petermann/Ziegler—Wegner/Schulz 6:7, 4:6, Reimer—Schulz 6:3, 6:1, Petermann—Wegner 4:6, 6:3, 6:2.

Empor/Buna Halle-Neustadt II—Einheit Berlin-Pankow 3:2; Schmelzer—R. Blaumann 3:6, 6:1, 7:5, Riesing—J. Blaumann 4:6, 4:6, Schmelzer/Riesing—R. Blaumann/J. Blaumann 4:6, 7:6, 6:0, Schmelzer—J. Blaumann 5:7, 6:7, Riesing—R. Blaumann 6:1, 6:0.

Einheit Schwerin—Empor/Buna Halle-Neustadt II 5:0; Reimer—Puschendorf 6:4, 6:1, Ziegler gegen Riesing 6:2, 6:2, Reimer/Petermann—Riesing/Schmelzer 6:3, 6:2, Reimer—Schmelzer 6:0, 6:2, Petermann—Puschendorf 3:6, 6:3, 6:4.

Rotation Mitte Berlin—Motor Mitte Magdeburg I 0:3; Kissal—Schirmann 3:6, 2:6, Darnehl gegen Kamprad 3:6, 1:6, Kissal/Dähne—Schirmann/Kamprad 2:6, 0:6.

Motor Lichtenberg—Einheit Weißensee 1:4; Roß gegen Kiefig 3:6, 5:7, Ellend—Leese 0:6, 5:7, Roß/Ellend—Seebach/Kiefig 3:6, 2:6, Roß—Leese 6:4, 6:7, 6:4, Ellend—Seebach 3:6, 3:6.

Motor Weißensee—Einheit Pankow 4:1; Möckel gegen R. Blaumann 6:3, 7:6, Petrzok—G. Blaumann 6:1, 6:3, Hollien/Enke—R. Blaumann/G. Blaumann 1:6, 3:6, Möckel—G. Blaumann 1:6, 6:0, 6:0.

Empor/Buna Halle-Neustadt II—Motor Mitte Magdeburg I 0:3; Puschendorf—Schirmann 4:6, 0:6, Riesing—Kamprad 2:6, 1:6, Puschendorf/Riesing—Schirmann/Kamprad 3:6, 1:6.

Motor Weißensee—Einheit Schwerin 2:3; Möckel gegen Ziegler 3:6, 6:3, 6:4, Pietzok—Petermann 0:6, 7:6, 4:6, Göbel/Hollien—Petermann/Ziegler 3:6, 6:1, 2:6, Möckel—Petermann 3:6, 6:1, 2:6.

Rotation Mitte Berlin—Motor Lichtenberg 2:3; Wegner—Roß 6:4, 6:7, 6:3, Schulz—Ellend 3:6, 3:6, Wegner/Schulz—Roß/Ellend 6:3, 6:4, Wegner gegen Ellend 6:4, 4:6, 0:6, Schulz—Roß 6:1, 5:7, 3:6.

Einheit Weißensee—Motor Weißensee 4:1; Kiefig—Hänsz 6:2, 6:0, Seebach—Möckel 6:3, 6:3, Einheit Weißensee—Einheit Pankow 5:0.

### Tabellestand nach drei Spieltagen

1. OT Apolda	3	3	—	11:1	9
2. Empor/Buna I	3	3	—	10:1	9
3. DHfK Leipzig	3	3	—	10:4	9
4. SG Friedrichshagen	3	1	2	5:7	7
5. MM Magdeburg II	3	1	3	5:7	7
6. Einheit Halle	3	1	2	4:7	7
7. Einheit Zentrum Leipzig	3	—	3	2:1	6
8. Lok Eisenach	3	—	3	0:9	6

### Tabellestand nach drei Spieltagen

1. Einheit Weißensee	3	3	—	13:2	9
2. Einheit Schwerin	3	3	—	12:3	9
3. Motor Weißensee	3	1	3	7:8	7
4. Empor/Buna II	3	1	2	3:10	7
5. MM Magdeburg I	2	2	—	6:0	6
6. Rotation Mitte Berlin	3	—	3	3:10	6
7. Einheit Pankow	3	—	3	3:12	6
8. Motor Lichtenberg	2	1	1	4:6	5

# Es war was los im Bezirk Karl-Marx-Stadt

Aktivitäten in kleinen Sektionen / Resümee der Kommission Presse und Propaganda

Von erfreulichen Aktivitäten der kleineren Sektionen im Sprengel des BFA Karl-Marx-Stadt gibt es vom Jahre 1985 zu berichten. Sie möchten genau wie die großen Sektionen „ihr“ Turnier haben, möchten einmal im Jahr Tennis-Gäste verwöhnen und im Klubleben auch für die eigenen Mitglieder einen echten Höhepunkt schaffen. Oft sind derartige Veranstaltungen offen ausgeschrieben, mitunter sind es Einladungsturniere. Manche werden periodisch Jahr für Jahr durchgeführt, manche sind nur einmalige Jubiläen. Bei aller Freude am Elan der Kleinen wird es als unschön empfunden, wenn der BFA erst zufällig oder beinahe versehentlich davon erfährt, wo eine offizielle Information „nach oben“ mit den Ergebnissen ab Vorschlußrunde angebracht gewesen wäre.

gesetzt werden, sonst ist das Auswechseln erlaubt, so daß die Mannschaften durchschnittlich aus vier Spielern bestehen. Zur großen Freude von Sektionsleiter Dr. Bertfried Bräuninger gewannen seit langer Zeit wieder einmal die Gastgeber den Pokal. Die weiteren Plätze belegten Sachsenring Zwickau, Einheit Radebeul, Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt und Post Dresden. Wer die Crimmitschauer kennt, weiß, daß eine zünftige Fete im Klubhaus nicht fehlen darf.



Uta Opelt aus Halle gewann das Frauen-Einzel in Burgstädt. Foto: Köhler

## Stimmungsvolles Turnier bei Fortschritt Limbach

Mit der Einweihung des neuen Klubhauses begann Fortschritt Limbach ein Einladungsturnier, das am 13./14. Juli 1985 zum dritten Male durchgeführt wurde. Eingeladen wurden hauptsächlich die Altvordern aus dem Bezirk, was nicht unbedingt mit Senioren oder Veteranen gleichzusetzen ist. Freitags beginnen in der Sektion zwölf einheimische Herren diejenigen zu ermitteln, die an der Samstag einsetzenden Hauptrunde teilnehmen. Beim letzten Turnier siegte Dr. Renate Eckleben von der gastgebenden BSG und bei den Männern gewann Werner Umbach (Motor Hohenstein-Ernstthal) 4:6, 7:6, 6:0 gegen Gunther Löwe (Einheit Mittweida). Die 35 Teilnehmer hatten neben zahlreichen Gästen „Bombenwetter“ und „Bombenstimmung“, was beim Organisationstalent des Sektionsleiters Frank Riebisch und dem noch fast neuen „Puppenstuben-Klubhaus“ nicht weiter verwunderlich ist.

Etwas anderen Charakter hatte das Turnier am 13./14. September um den begehrten „Pokal der Tuchstadt Crimmitschau“, das von der dortigen BSG Fortschritt zum 27. Male veranstaltet wurde. Dazu kam noch das Jubiläum „85 Jahre Tennis-Sport in Crimmitschau“, wozu es viele Begrüßungen, Ehrungen und Auszeichnungen durch Vertreter des DTSB-Kreisvorstandes und vom Rat der Stadt für verdiente Sportler und Funktionäre gab. Der Pokal wird von den eingeladenen Mannschaften nach Davis-Cup-Art ausgespielt, wobei jede Mannschaft gegen jede spielt. Nur innerhalb einer Begegnung müssen die gleichen Spieler ein-

sein bezirksoffenes Turnier durch, das seit 1981 als „Werner-Seelenbinder-Gedenktourier“ ausgetragen wird. Letztere reisten auch wieder Sportler aus den Bezirken Leipzig und Erfurt an, wobei es immer wieder verwundert, wie Sektionsleiter Klaus Schulze die Veranstaltung mit nur zwei zur Verfügung stehenden Plätzen über die Bühne bringt. Vielleicht liegt hierin auch der Grund, weshalb das „Mittweidaer“ genau wie das „Crimmitschauer“ reine Männer-Angelegenheiten sind. Diesmal gewann E. Schneider (Stahl Bad Lausick) gegen K. Jungähnel (Lok Aue) mit 3:6, 6:2, 6:3. Jungähnel revanchierte sich allerdings im Doppel mit seinem Partner B. Kirmse (Fortschritt Crimmitschau) gegen E. und Ch. Schneider (Bad Lausick/Waldheim) mit 6:1, 7:5.

## Auszeichnungen und Ehrungen beim Jubiläum in Meerane

Für den letzten Höhepunkt der Saison sorgte Fortschritt Meerane. Dort blickte man auf 80 Jahre Tennis zurück, und ließ es sich nicht nehmen, ein repräsentatives Jubiläums- und Einladungsturnier zu veranstalten. Unter den 15 Frauen und 31 Männern waren verdienstvolle, „langgediente“ Spieler und Funktionäre sowie in der Diaspora lebende Ex-Meeraner. Die Veranstaltung begann mit einem festlichen Empfang, auf dem es durch Honoratioren vom DTSB, dem Rat der Stadt, BFA und KFA viele Auszeichnungen und Ehrungen gab, die nicht zuletzt dem amtierenden Sektionsleiter Gert Hauschild galten. Ein feierlicher Turnierball in Hertels Hotel war Abschluß des geselligen Rahmens, während die Finals im Einzel – einzige Konkurrenz – nicht so spannend verliefen wie die vorhergehenden Runden. Bei den Frauen siegte Sigrid Franz (SG Friedrichshagen) 6:3, 6:1 gegen die Meeranerin Verena Floß und bei den Männern kam der mehrmalige Bezirksmeister früherer Jahre, Joachim Siebert (Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt), mit 6:3, 6:3 zum Turniersieg über Bertram Kirmse (Fortschritt Crimmitschau).

Dr. Watteyne



„Tennis“ würde sich freuen, wenn weitere Kommissionen Presse und Propaganda der BFA aus ihren Bezirken berichten würden. Dabei wären auch andere Aktivitäten als die Veranstaltung von Turnieren von Interesse.



# REGEL- ECKE

Die Generalversammlung der ITF hat am 11. Juli 1985 in Barcelona die Änderung der Regeln 4, 8, 30 und 31 mit Wirkung vom 1. Januar 1986 beschlossen.

## Veränderungen der Tennisregeln

### Regel 4: Der Schläger

Schläger, die den nachstehenden Vorschriften nicht entsprechen, sind zum Spiel nach den Tennisregeln nicht zugelassen:

a) Die Schlagfläche muß eben sein und aus einem Muster sich kreuzender Saiten bestehen, die mit einem Rahmen verbunden und an ihren Kreuzungspunkten abwechselnd verflochten oder verbunden sind; das Besaitungsmuster muß völlig gleichmäßig und insbesondere in der Mitte nicht weniger dicht sein als in irgendeinem anderen Bereich.

Kein Gegenstand oder keine andere Erhöhung als die, die dem Verschleiß oder den Vibrationen entgegenwirken und die an dazu geeigneten Stellen angebracht werden, dürfen auf den Saiten befestigt werden.

c) Der Rahmen einschließlich Griff darf keine befestigten Gegenstände und Erhebungen aufweisen außer jenen, die ausdrücklich nur dazu dienen, den Verschleiß zu verhindern oder zu begrenzen, die die Vibration zu verringern oder das Gewicht zu verteilen. Irgendwelche Gegenstände und Erhebungen müssen für solche Zwecke in geeigneter Größe und an geeigneten Stellen angebracht sein.

d) Der Rahmen einschließlich Griff und Saiten darf kein System aufweisen, mit dem die Form des Schlägers oder die Gewichtsverteilung während des Spiels um einen Punkt zu verändern ist.

### Regel 8: Fußfehler

a) Der Aufschläger darf während des Aufschlages seine Stellung

1. weder durch Gehen noch durch Laufen verändern. Leichte Bewegung der Füße, die den ursprünglich eingenommenen Standort des Aufschlägers nicht wesentlich beeinflussen, sollen nicht als „Veränderung seiner Stellung durch Gehen oder Laufen“ bewertet werden.

2. weder mit dem einen noch mit dem anderen Fuß irgendeinen Teil des Spielfeldes berühren, noch sich anders als hinter der Grundlinie innerhalb der gedachten Verlängerung des Mittelzeichens und der Seitenlinie befinden.

b) Unter „Fuß“ ist das untere Glied der Beine unterhalb der Knöchel zu verstehen.

### Regel 30: Ununterbrochenes Spiel

a) Einfügen eines neuen Absatzes nach: „Der Seitenwechsel darf maximal

eine Minute und 30 Sekunden dauern. Dies ist der zeitliche Abstand... um den ersten Spielpunkt zu erzielen.“ neuer Absatz:

Der Schiedsrichter ist berechtigt einzugreifen, wenn ein besonderer Umstand es unmöglich macht, das Spiel fortzusetzen.

f) Ein Turnierausschuß kann nach Ermessen die erlaubte Zeit für die unmittelbar vor dem Spiel liegende Erwärmungsphase festlegen, wobei diese fünf Minuten nicht überschreiten darf und vor Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben wurde.

g) Im Falle von Strafpunkten und nicht kumulativen Strafpunktsystemen muß der Schiedsrichter seine Entscheidung im Einklang mit den Bedingungen besagter Systeme treffen.

h) Im Falle einer Verletzung der Regel, nach der das Spiel kontinuierlich verlaufen soll, kann der Schiedsrichter nach erfolgter Verwarnung der Spieler disqualifizieren, der die Regel verletzt hat.

**Regel 31: Beratung von Spielern**  
Der letzte Satz des 2. Absatzes („Nach vorausgehender Verwarnung kann ein Spieler, der diese Regel verletzt hat disqualifiziert werden.“) ist zu streichen. Dafür wird ein neuer 3. Absatz aufgenommen mit folgendem Wortlaut: Ein hiergegen verstößender Spieler kann nach erfolgter Verwarnung disqualifiziert werden. Im Falle eines Strafpunktsystems soll der Schiedsrichter Strafen gemäß jenes Systems auferlegen.

### Regel 32: Ballwechsel

Wenn nach einer bestimmten Zahl von Spielen die Bälle zu wechseln sind, dies jedoch nicht in der richtigen Reihenfolge geschieht, muß der Fehler dann berichtigt werden, wenn der Spieler (oder das Paar im Falle eines Doppels) wieder Aufschlag hat, der (das) mit den neuen Bällen hätte aufschlagen sollen. Danach werden die Bälle nach der ursprünglich vereinbarten Anzahl von Spielen zwischen den Wechsler getauscht.

## Veränderung der Rechtsordnung des DTV der DDR

Durch Beschluß des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR vom 15. November 1985 wird der § 40 ergänzt und hat danach folgenden Wortlaut:

1. Das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR und die Bezirksfachausschüsse sind berechtigt, falls sie es zur Durchführung der Punktspiele oder anderer offizieller Veranstaltungen für notwendig erachten, Mitgliedern, Mannschaften, Sektionen und Fachausschüssen Ordnungsgeldern durch Beschluß aufzuerlegen. (Ergänzung in Fettdruck.)

- unverändert
- unverändert
- unverändert

Dr. Waldhausen

## AUSSCHREIBUNGEN

### 38. Dresdner Turnier

Veranstalter: Stadtfachauschuß Dresden  
Austragungsort: Klasse A und B  
Tennisplätze Waldpark Blasewitz, Tel.: 3 24 05, Straßenbahn-Linie: 4, 6, 15 bis Prellerstraße  
Jugend, männlich  
Tennisplätze Kurpark Weißer Hirsch, Tel.: 3 71 91, Straßenbahn-Linie 11 bis Plattleite  
Jugend, weiblich  
Tennisplätze Rudolf-Renner-Platz, Tel.: 8 62 61, Straßenbahn-Linie 8 bis Rudolf-Renner-Platz, 7, 16 bis Malterstraße  
Teilnahmeberechtigung: Klasse A: Oberliga, DDR-Liga, Spieler der DDR-Rangliste. Damen spielen in einer Klasse  
Meldestelle: Tennisplätze Waldpark Blasewitz, 24. 4. 1986, 17 bis 20 Uhr  
Beginn: Klasse B und Jugend  
Freitag, 25. 4., 8 Uhr  
Klasse A: 25. 4., 11 Uhr  
Damen: 25. 4., 14 Uhr  
Ende: Sonntag, 27. 4., mit der Siegerehrung  
Wettbewerbe: Einzel, Doppel, Jugend-Trostrunde  
Meldungen: Konrad Zanger, 8051 Dresden, Silberweg 6  
Name, Vorname, Geb.-Dat., BSG, Spielstärke  
Quartierbestellungen: bis 4. 4.  
Meldeschluss: 14. 4.  
Auslosung: 23. 4. — 18.00, Waldpark Blasewitz  
Nenngeld: 5,00 Mark  
Auszeichnungen: Wanderpokale, Preise, Urkunden

### 29. Nordhausener Turnier

Veranstalter: BSG Motor Nordhausen  
Schirmherr: H. Beykirch, Ökon. Direktor des IFA-Motorenwerk  
Beginn: 3. Juli 1986  
Ende: 6. Juli 1986  
Anlage: Ernst-Thälmann-Stadion (6 Plätze)  
Wettbewerbe: Frauen-Einzel (24 Teilnehmerinnen), Männer-Einzel (48), Frauen- und Männer-Doppel, Mixed nach Möglichkeit  
Nennungen: Nur schriftlich an Gerald Beykirch, 5500 Nordhausen, Artur-Becker-Straße 10  
Meldeschluss: 21. Juni in Nordhausen eingeh.  
Verpflegung, Unterkunft und Fahrt: Auf eigene Kosten

### 6. Dresdner Geschwisterturnier

Veranstalter: Stadtfachauschuß Dresden, HSG TU Dresden  
Austragungsort: Tennisanlage Dresden Weißer Hirsch, Telefon: 3 71 91, Straßenbahnlinie 11 bis Plattleite  
Beginn: Montag, 27. 8. 1986, 13 Uhr  
Ende: Mittwoch, 27. 8. 1986, 13 Uhr  
Wettbewerb: Doppel  
Meldungen: Schriftlich an: Konrad Zanger, 8051 Dresden Weißer Hirsch, Silberweg 6. Name, Vorname, Geb.-Dat., Anschrift, BSG, Spielstärke.  
Quartieranforderungen: bis 15. 7. 1986  
Meldeschluss: 15. 8. 1986  
Auslosung: 30 Minuten vor Turnierbeginn  
Nenngeld: 5,00 M pro Paar  
Auszeichnungen: Wanderpokal, Preise, Urkunden.

### 8. Dresdner Eltern-Kinder-Turnier

Veranstalter: Stadtfachauschuß Dresden, HSG TU Dresden  
Austragungsort: Tennisanlage Dresden Weißer Hirsch  
Beginn: Donnerstag, 28. 8. 1986, 13 Uhr  
Ende: Sonnabend, 30. 8. 1986, 13 Uhr  
Wettbewerb: Doppel: Vater—Tochter, Vater—Sohn, Mutter—Tochter, Mutter—Sohn  
Je nach Melde-Ergebnis wird in Klasse A, B, C gespielt.  
Meldungen: Schriftlich an: Konrad Zanger, Name, Vorname, Geb.-Datum, Anschrift, BSG, Spielstärke  
Quartier-Anforderungen, Meldeschluß, Nenngeld, Auszeichnungen wie vorstehend.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer, Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. ISSN 0138-1490. Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— M.

## VORBILDLICHER ÜBUNGSLEITER

# Mädchen-Meistermacher bei AdW

Peter Schirmann elf Jahre Tennis-Pädagoge / Sohn Dietrich einer der ersten Schüler



Peter Schirmann inmitten seiner Mädchen, mit denen er hofft, eines Tages den Einzug in die DDR-Liga zu erreichen. Foto: Ulrich

Der jetzt 42jährige Peter Schirmann war schon als Kind eng mit dem Sport verbunden. Mit sieben Jahren begann er, bei Lok Parchim Fußball zu spielen, stand in der Schweriner Bezirksauswahl und war FIFA-Kader für die Juniorenauswahl unseres Landes. Seine Lehre als Funkmechaniker mit Abitur absolvierte er in Radeberg. Sportlich blieb er weiterhin beim Fußball, spielte für den SC Einheit Dresden in der 1. Juniorenmannschaft und war auf dem Sprung ins Oberligakollektiv. Peter Schirmann ging dann auch zum Studium nach Dresden und spielte dort in der Studentenauswahl. Nach Beendigung des Studiums wechselte er dann nach Neuruppin. Dort hörte er mit dem Fußballspielen auf, da er sich verstärkt seinem Beruf widmen wollte.

## Lehrgänge verhalten zum Spaß an der Sache

Doch völlig ohne Sport wollte er nicht leben. So landete er 1971 beim Tennis. Bei Turbine Neuruppin spielte Peter Schirmann drei Jahre. Wie wurde er Tennis-Übungsleiter? „Freunde und ein gewisses Interesse meinerseits regten mich an, mich doch mal als Übungsleiter zu versuchen. So besuchte ich verschiedene Lehrgänge und hatte eine Menge Spaß an der Sache“, erzählte der gelernte Funkmechaniker. Einer seiner ersten Schüler war Sohn Dietrich, der fünffache DDR-Meister (zweimal bei den Kindern, dreimal bei der Jugend). „Ich habe meinen Sohn bis zu seinem 14. Lebensjahr trainiert. Seine Erfolge im Kinderbereich haben mir viel Mut für meine weitere Arbeit als Übungsleiter gegeben.“

Aus beruflichen Gründen ging Peter Schirmann mit seiner Familie nach Berlin. Er arbeitete hier für die Akademie der Wissenschaften und kam zur BSG AdW. Als Übungsleiter übernahm er den weiblichen Kinderbereich und fing dabei völlig von vorn an. „Wir haben für unsere Gemeinschaft geworben und mit den Kindern kleine Tests durchgeführt. Die meisten von ihnen waren geeignet und wurden bei uns Mitglied.“ Mit diesen Mädchen arbeitete Peter Schirmann dann kontinuierlich. „Ein gutes Training beinhaltet für mich Sommer- und Wintertraining. Im Sommer ein ordentliches Training durchführen — das ist kein Problem. Schwieriger ist es da schon mit dem Winter. Wenn man zweimal wöchentlich in die Turnhalle kommt, ist das nicht sehr viel. Da muß man sich etwas einfallen lassen.“

Eine wichtige Rolle beim Tennis spielt für mich die Athletik. Auf sie muß man besonderes Augenmerk richten. Dafür kann man das Winterhalbjahr sehr gut verwenden. Ich gebe den Mädchen zum

Beispiel ‚Hausaufgaben‘ auf, die man im Zimmer lösen kann, da sie nicht viel Platz beanspruchen, zum Beispiel Kniebeuge, Rumpfbeugen, Hockstrecksprünge, Liegestütze oder die Arbeit mit kleinen Hanteln. Sie bekommen jedoch auch Aufgaben, die man im Freien machen kann, so Ausdauerläufe, Sprints oder Übungen zur Erhöhung der Schnellkraft. Alle 14 Tage überprüfe ich dann die Mädchen in der Halle. Ergebnisse werden festgehalten, und so können die Mädchen ihre Fortschritte mit beobachten und erkennen auch besser, wo ihre Reserven liegen.“ Die Sache mit den Hausaufgaben der Mädchen ist sicher eine sehr gute Methode. Sie fordert die Mädchen zum Mitdenken heraus. Und das ist ein weiterer Punkt, auf den Peter Schirmann großen Wert legt. „Wir müssen die Kinder zum Mitdenken und Beobachten erziehen. Die schöpferische Mitarbeit des einzelnen ist sehr wichtig. Das Kind muß außerdem merken, daß sich der Übungsleiter mit ihm beschäftigt.“

## Volle Konzentration auf's Trainingsgeschehen

Peter Schirmann ist ein Übungsleiter, der an „seine“ Mädchen und an sich selbst hohe Anforderungen stellt. So spielt er selbst in keiner Mannschaft mehr, um seine Kräfte für die Mädchen einzusetzen. „Ich konzentriere mich voll auf das Trainingsgeschehen, denn da will ich körperlich frisch sein. Ich bin der Trainingspartner der Mädchen und will ihnen etwas geben, etwas vermitteln. Da muß man schon voll auf der Höhe sein. Erst dann bringt das Training die Mädchen weiter!“ Erfolge für die AdW-Mädchen blieben nicht aus. Corinna Bauer, Andrea Reinicke und Tochter Susanne qualifizierten sich für die DDR-Meisterschaften und belegten dort die Plätze 25 bzw. 24 und 4. Der größte Erfolg für die Mädchen war allerdings zweifellos der Gewinn

der DDR-Mannschaftsmeisterschaft in der Altersklasse zwölf. Im Endspiel wurde gegen die HSG Uni Jena mit 4:2 gewonnen. Neben den drei genannten Mädchen kamen dabei auch Susanne Wimmer und Chris-Lana Scholze zum Einsatz.

„Der Mannschaftsmeistertitel freut mich sehr, denn damit konnte man eigentlich nicht rechnen. Ohne die großzügige Unterstützung unseres Nachwuchses durch die AdW-Kreisleitung wäre er sicherlich auch nicht möglich gewesen. Wir werden auf diesem Wege weitermachen“, meint Peter Schirmann, der 1984 mit dem Titel „Vorbildlicher Übungsleiter des DTBS der DDR“ ausgezeichnet wurde.

## Langfristiges Ziel: Aufstieg in die DDR-Liga

Der jetzt als Forschungs- und Entwicklungsingenieur im Zentrum für wissenschaftlichen Gerätebau bei der AdW beschäftigte Peter Schirmann denkt noch nicht ans Aufhören. „Bis die Mädchen das Jugendalter verlassen, möchte ich sie eigentlich noch trainieren. Eines unserer langfristigen Ziele besteht darin, mit unserer 1. Frauenmannschaft in die DDR-Liga aufzusteigen. Dabei stützen wir uns natürlich auf unseren Nachwuchs.“

Neben seiner beruflichen Tätigkeit, seiner Arbeit als Übungsleiter ist Peter Schirmann auch Stützpunktrainer des KFA Treptow. Daß da nicht viel Zeit für persönliche Interessen bleibt, ist wohl verständlich. Die wenige Freizeit verbringt der Chef der AdW-Mädchen mit Arbeiten im und am Garten. „Ich gehe auch gern ins Theater, lese oder besuche Konzerte. Aber dafür bleibt eben wenig Zeit. Peter Schirmann kann sich mit dem alten Goethe-Spruchwort trösten, das da heißt: „Wer rastet, der rostet.“ Und deshalb: Weiterhin viel Erfolg!

Jörn Fritzsche



TENNIS INTERNATIONAL

# Schwedens Team verteidigte Davis-Cup

Das Finale um den Davis-Cup zwischen der BRD und Schweden, das schon Wochenlang zuvor im Zeichen kommerziellen Mißbrauchs und eines ins unermessliche gesteigerten Boris-Becker-Rummels stand — Drei-Tage-Dauerkarten gingen nicht unter 1500 Mark weg — endete mit dem knappen 3:2-Sieg der Nordländer, die damit die „häßlichste Salatschüssel“ erfolgreich verteidigten. Im ersten Match hatte Schwedens Wilander, Nummer drei der Weltrangliste, wenig Mühe, Schwedens Team in Führung zu bringen. Beim 6:3, 6:4, 10:8 nach 2:23 h wurde Westphal (BRD) nur im letzten Satz dem Schweden gefährlich. Dramatischer verlief da schon das Duell zwischen Becker und dem frisch gebakenen australischen Meister Stefan Edberg, das der 19jährige Leimert mit 6:3, 3:6, 7:5, 8:6 nach 3:05 h gewann. Der härtere Aufschlag und gute Rückhand-Returns entschieden zugunsten von Becker.

Das Doppel am zweiten Tag wurde dann wieder zu einer klaren schwedischen Angelegenheit. Das Spiel von Wilander/Nyström erwies sich gegenüber dem des Duos Becker/Maurer als variabler und besser aufeinander abgestimmt. Beim 6:4, 6:2, 6:1 ließen die Skandinavier ihren Kontrahenten keinerlei Siegeschance. Beim sich anschließenden Einzel Becker-Wilander, das mit Spannung erwartet worden war, stand der BRD-Spieler unter einem hohen Erwartungsdruck. Nach 6:3 gewonnenem ersten Satz zeigte Becker dann auch Nerven. Sechs Doppelfehler warfen ihn zurück. Mit 6:2 ging der zweite Satz an den Schweden. Doch dann fing sich unterstützte Becker. Weitere Asses (insgesamt 13) brachten ihn auf die Siegerstraße. Mit 6:3, 6:3 gingen Satz drei und vier an Becker, der damit nach drei Duellen gegen Wilander in Führung ging.

Nach dem 2:2-Stand mußte das letzte Einzel Westphal-Edberg die Entscheidung bringen. Mit färschem Elan begann der Asses am laufenden Band schlagende BRD-Spieler vor 13.000 Zuschauern das Match, während Edberg nicht zu seinem Spiel fand. Schon nach 21 Minuten hatte Westphal Satz eins mit 6:3 für sich entschieden. Doch im zweiten Satz schlichen sich bei Westphal Konditionsschwächen und Konzentrationsmängel ein. Doch erst den vierten Satzball konnte Edberg zum 7:5-Satzgewinn nutzen. Dann dominierte der variantenreichere Schwede, der mit 6:4, 6:3 den schwedischen Erfolg sicherstellte und im vierten Satz sogar ein 0:40 noch in einen Spielgewinn umgewandelt hatte.

## Nach Sieg über Lendl schlug Edberg auch Wilander

Schon vor dem Davis-Cup-Finale hatte Edberg einen schönen Erfolg gefeiert. Bei den australischen Meisterschaften in Melbourne schaltete der 19jährige Schwede die Nummer eins der Weltrangliste, Ivan Lendl, mit 5:7, 7:5, 6:1, 4:6, 9:7 aus. Im rein schwedischen Finale konnte Edberg dann auch Wilander klar mit 6:4, 6:3, 6:3 bezwingen. Das Einzel-Finale der Frauen gewann Navratilova gegen ihre Dauer-Rivalin Evert-Lloyd mit 6:2, 4:6, 6:3, womit sie ihren zweiten Grand-Slam-Titel 1985 errang und den 35. Sieg über Evert-Lloyd feierte. Mit Pam Shriver gewann Martina Navratilova auch das Doppel gegen Kohde/Sukova (CSSR/BRD) mit 6:3, 6:4, während das Männer-Doppel mit 3:6, 7:6, 6:4, 6:4 an Annacore/van Ransburg ging, die der Australier Edmondson/Warwick keinerlei Chance ließen.

Die Zeiten großer Besetzungen bei den australischen Turnieren scheinen vorbei zu sein. Lendl gelang in Sydney ein sicherer Durchzug bis ins Finale, wo er Leconte 6:4, 6:4, 7:6 besiegte. Der Franzose hatte zuvor den dort besten Australier Fitzgerald 6:3, 6:2 geschlagen. Leconte meinte nach dem Spiel, sein Gegner habe Superform erreicht. Ivan Lendl führt übrigens ein Notizbuch, in dem er alle Stärken und Schwächen seiner Gegner vermerkt, um sich taktisch sofort beim erneuten Aufeinandertreffen einstellen zu können. „Die Weltklasse ist so breit, daß man sich keine Unterstützung leisten darf, zumal die meisten gegen mich als Außenseiter gelten“, sagte er unlängst. Nach dem



Krönung der Erfolge war für Stefan Edberg der Sieg über Westphal im Davis-Cup-Finale. Foto: Archiv

Spiel gegen Leconte in Sydney fragte man ihn, ob sich sein Gegner so verhalten habe, wie es aus den Aufzeichnungen hervorging. „Nein, er spielte viel stärker auf Angriff. Aber ich glaube, meine neue Antwort war auch nicht schlecht mit weichen, unterschrittenen und kurzen Crossballs“, antwortete die gegenwärtige Nr. 1 der Weltrangliste. Beim Turnier in San Francisco gab es im Finale einen erstaunlich glatten 6:4, 6:2-Sieg des Schweden Edberg gegen Kriek, der zuvor McEnroe sensationell 7:6, 3:6, 6:1 geschlagen hatte.

Ohne Satzverlust beendete Chris Evert-Lloyd das Turnier in New Orleans, wobei sie im Endspiel Pam Shriver 6:4, 7:5 besiegte. Beim stark besetzten Frauen-Turnier in Fort Lauderdale setzte sich Martina Navratilova im Finale gegen die junge BRD-Spielerin Steffi Graf mühelos 6:3, 6:1 durch, hatte aber vorher gegen Terry Phelps, Nr. 27 der Vorjahrs-Weltrangliste, beim 6:1, 5:7, 6:3 einen Satz abgegeben. Ein Einladungsturnier im amerikanischen East Rutherford gewann Lendl nach einem 6:1, 6:2 gegen Connors im Finale gegen McEnroe, der vorher Gomez ebenfalls 6:1, 6:2 bezungen hatte, mit 7:5, 6:4. Aus dem Turnier in Toulouse ging der französische Favorit Noah als Sieger hervor. Vom starken CSSR-Aufgebot bezwang Pimek noch mit 6:3, 1:6, 6:3 Tulasne, scheiterte dann aber an Forget 2:6, 7:6, 7:9. Am weitesten kam Smid, der u. a. Eriksson 6:3, 3:6, 6:0 und Krishnan 6:7, 6:3, 6:4 schlug, ehe er im Finale an Noah 4:6, 4:6 scheiterte. Smid/

Slozil gewannen aber das Doppel 4:6, 6:3, 6:2 gegen Eriksson/Lundgren.

Auch aus den internationalen Meisterschaften, die Schweiz in Basel ging der 19jährige Angriffsspieler Edberg als 6:7, 6:4, 7:6, 6:1-Sieger gegen den als Nr. 1 gesetzten Franzosen Noah hervor. Der Sieger hatte zuvor ohne Satzverlust u. a. den Schweizer Matarador Günthard, BRD-Daviscupspieler Schwaier und Fibak geschlagen. Ins Finale war Noah mit 5:7, 6:2, 7:5 gegen Pimek, einen der jungen, starken CSSR-Spieler, gekommen. Fast die gesamte Weltklasse war beim Turnier von Tokio versammelt, das Lendl im Endspiel gegen Wilander 6:0, 6:4 gewann. Auch in den Spielen zuvor hatte Lendl keinen Satz abgegeben, darunter auch gegen Mayotte beim 6:4, 7:5, vor allem aber im Halbfinale, das er gegen Becker 6:3, 7:6 gewann. Das Tie-break gewann der CSSR-Spieler sogar 7:1. Becker hatte davor Sadri 5:3, 6:1 bzw. Jarryd 7:6, 6:4 bezungen. Bei Einladungs-Wettkämpfen in Osaka setzte sich Becker gegen Connors 6:1, 6:2 durch und Wilander gegen Vilas 7:5, 6:2.

## Gleich zwei Niederlagen für schwachen McEnroe

Gleich zwei Niederlagen erlitt McEnroe bei Einladungsspielen in Paris, wo er dem Franzosen Leconte 4:6, 7:5, 6:7 und danach auch Noah 6:3, 4:6, 2:6 unterlag. Aus dem Frauen-Turnier in Brighton ging Chris Evert-Lloyd als Siegerin hervor. Sie schlug im Finale Manuela Malejewa 7:5, 6:3, hatte die größte Mühe aber mit der Schwedin Catarina Lindquist gehabt, ehe ihr 6:2, 2:6, 7:6-Sieg feststand. Spielerinnen wie Silvia Hanika oder Helena Sukova waren frühzeitig ausgeschieden. Beim stark besetzten Frauen-Turnier in Zürich bezwang die 22jährige Zina Garrison im Finale Hana Mandlikova 6:1, 6:3, nachdem sie vorher schon Claudia Kohde 6:3, 6:2 ausgeschaltet hatte. Im Halbfinale hatte es eine reine CSSR-Paarung mit Mandlikova-Sukova (6:2, 7:6) gegeben. Auch die Malejewa-Schwester mußten gegeneinander antreten. Nach ihrem 6:0, 6:3 scheiterte Manuela aber an Claudia Kohde 4:6, 2:6.

Im Einladungsturnier von Antwerpen erlitt Wimbledonbürger Becker seine dritte Niederlage im Kampf mit McEnroe. Nach 3:6, 4:6 und 5:7, 2:6-Niederlagen bei Kämpfen zuvor mußte der 18jährige diesmal eine 3:6, 4:6-Niederlage hinnehmen. Der Amerikaner verlor danach das Finale gegen Lendl 6:1, 6:7, 2:6, 2:6. Lendl hatte vorher gegen den Schweden Jarryd 6:3, 6:2 gewonnen.

Beim Aufeinandertreffen in Westerbü setze sich Lendl gegen Becker mit 2:6, 6:4, 6:4 durch. Ein ähnliches Duell gewann McEnroe in Helsinki gegen Jarryd 6:3, 6:3.

Fast gegen die gesamte schwedische Spitzenklasse mußte sich McEnroe beim Stockholmer Turnier durchsetzen. Nach Lundgren mit 6:1, 6:3 und Edberg mit 6:3, 7:6 schlug er im Finale auch Jarryd 6:1, 6:2. In Bisseldorf konnte sich Becker in einem Einladungskampf für seine vorangegangene Niederlage gegen Lendl mit 6:7, 6:4, 6:3 revanchieren. Katerina, die jüngere der bulgarischen Malejewa-Schwester, ging aus dem Turnier in Hilversum als Siegerin hervor. Sie schlug nachden Virginia Ruzici 7:5, 7:5, Zina Garrison 6:3, 6:2 und im Finale die Schwedin Corina Carlsson mit dem gleichen Ergebnis.

## Moskauer Tennisbrief

Die Meisterschaften der sowjetischen Gewerkschafts-Sportvereinigung Trud vereinigt bei Schalgris Vilnius einige namhafte Spieler, darunter die 84er Landesmeisterin Viktoria Milvidskaja. Aber das Endspiel erreichte sie nicht. Hier setzte sich Jelena Gischjan 6:0, 6:1 gegen Tamara Bulenina durch. Die Armenierin gewann mit Irina Schewtschenko auch das Doppel. Ein internationales Jugendturnier fand in Taschkent mit Gästen aus der CSSR, Polen und Afghanistan statt. Beste Spielerin „unter 18“ war I. Swerewa mit 6:0, 0:6, 6:3 gegen I. Fischkina. Bei den Jungen setzte sich Gabritschidse aus Tbilissi durch. Leonid Perepjitschikow